2023

Advent und Weihnachten

DOM Minden

Katholische Gemeinden im Pastoralverbund Mindener Land

Foto: Privat

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3
Heilige Messen an Weihnachten und am Jahreswechsel	4
Gottesdienste in den Kirchen des Pastoralen Raumes Mindener Land	5
Statistik	6
Sternsinger	7, 8, 9
Chronik, Personalien	10, 11
Gedanken an Propst i.R. Paul Jakobi	12, 13
Schwester M. Imelda - über 50 Jahre im St. Michaelshaus tätig	14, 15
Jubiläen	16
Aus dem Pastoralverbund	
Vandalismus in den Kirchen	17
Wahl des neuen Erzbischofs	18
Erstkommunionvorbereitung	19
Neugestaltung Hochchor	20
Leihkrippenfiguren im Dom	21
Jesuiten	22, 23
Neuordnung der Seelsorge im Johannes Wesling Klinikum	24
Priesterweihe	25
Papst Benedikt XVI	26
Ich bin der Neue	27
Deutsch-Französische LIBORIUS FRATERNITÄT	28, 29
Beten ohne Unterlass	30
Advent - Gedanken und Geschichten	31, 32
Firmung	33, 34
Domschatz	35, 36, 37
Aus den Einrichtungen	
Domschule	38, 39
St. Michaelshaus	40
St. Paulus-Kirche	41
Aus den Gemeinden	
Bauprojekte	42, 43
Dom Besuch Fatima Madonna	44
St. Elisabeth Caritaskonferenz	45
St. Elisabeth Gemeindeausflug	46
St. Elisabeth Novemberlicht/Advent in den Häusern	47
St. Paulus Kräutersegnung-kfd/Mittagstisch	48
St. Ansgar Club 21	49
Aus den Institutionen	
Kolpingfamilie	50
Caritas	51
KAB Der Synodale Weg	52, 53
DJK	54, 55
Kath. Bildungswerk	56
Ansprechpartner im Pastoralteam	57
Ansprechpartner in den Gemeinden	58, 59

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

am Ende des Kalenderjahres und kurz vor Beginn des neuen Kirchenjahres erscheint in guter Tradition auch im Jahre 2023 unser Advents- und Weihnachtsbrief.
Wie jedes Jahr, so hat auch das zu Ende gehende Jahr 2023 sowohl Elemente, die sich stets wiederholen als auch ein ganz eigenes Gepräge. Die Eigenprägung war u.a., dass dies das erste Jahr nach der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen war. Ein anderes bedeutsames Ereignis war der Tod von Altpropst Paul Jakobi. Zahlreiche Menschen nahmen zum Teil weite Wege auf sich, um am Seelenamt und der Beisetzung am Dom teilzunehmen.
Mit dem Eintritt in den Ruhestand von Krankenhauspfarrer Wolfgang Ricke gab es Veränderungen in der Klinikseelsorge. Viele Projekte wurden, auch wenn es nicht in der gewünschten Geschwindigkeit ging, vorangetrieben, so z.B. die anstehenden Kirchenrenovierungen. Anderes, wie der Wintergarten an der sogenannten Altenstube im Haus am Dom, konnte endlich abgeschlossen werden.

Der Benediktinermönch und Liturgiewissenschaftler Odo Casel schreibt im Buch ‚Das christliche Kultmysterium': „Das Christentum ist nicht etwa eine Weltanschauung mit religiösem Hintergrund, sondern es ist Mysterium, d.h. eine Offenbarung Gottes an die Menschheit durch gottmenschliche Taten" – eine Beschreibung des weihnachtlichen Geschehens über das sich nachzudenken lohnt.

Ich wünsche Ihnen eine bereichernde Lektüre unseres Advents- und Weihnachtsbriefes sowie eine gute Vorbereitung und erfüllende Feier des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes.

Ihr Roland Falkenhahn, Propst

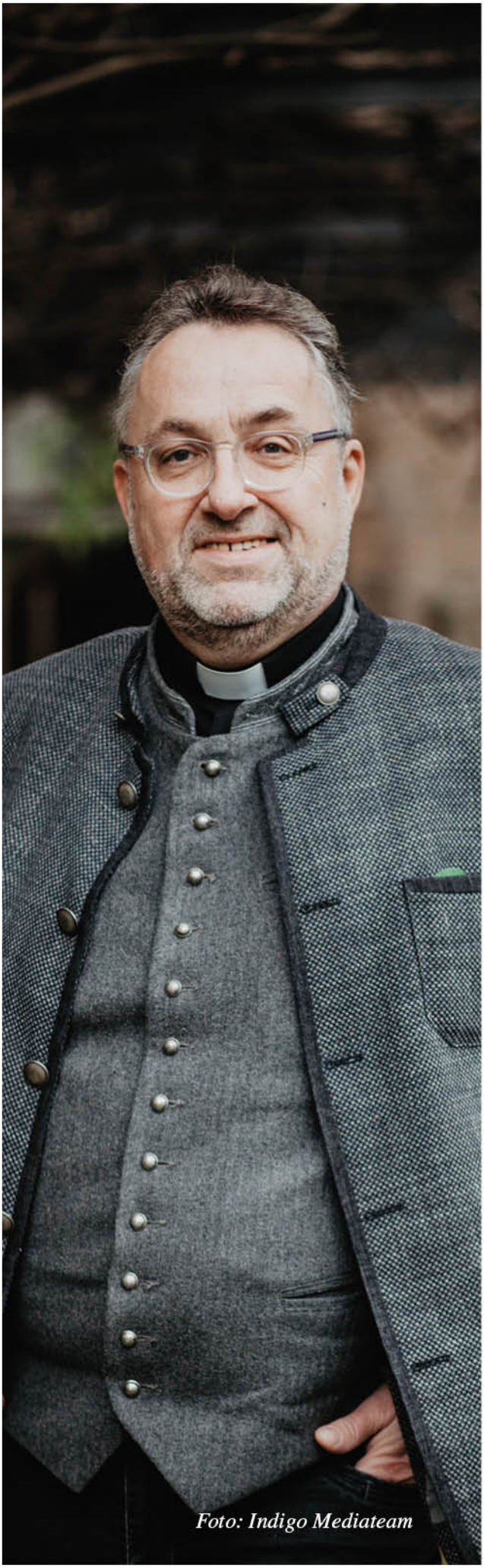


Foto: Indigo Mediateam

Weihnachten

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
	23.12.2023	24.12.2023	25.12.2023	26.12.2023
		Heiligabend	Weihnachten	2. Weihnachtstag
Dom	8:30 M 15:30 - 16:30 Beichtgelegenheit	8:30 M 14:30 Krippenfeier 16:00 Familien-messe mit Krippenspiel 22:00 Christmette	8:30 M 11:30 Hochamt 18:00 Vesper (im Hochchor)	8:30 M 11:30 Hochamt
St. Paulus	18:30 Vorabend-messe	18:00 Christmette		10:00 Hochamt
St. Ansgar		16:00 Familien-messe mit Krippenspiel	10:00 Hochamt	
St. Elisabeth Petershagen	17:00 Vorabend-messe	18:00 Christmette		10:00 Hochamt (in Windheim)
Klinikum		15:30 Ökumeni-scher Gottesdienst		

Jahreswechsel

	Samstag	Sonntag	Montag
	30.12.2023	31.12.2023	01.01.2024
		Silvester	Neujahr
Dom	8:30 M 15:30 - 16:30 Beichtgelegenheit	8:30 M 11:30 Hochamt 17:00 Jahresschlussamt	11:30 Hochamt 19:00 Hl. Messe
St. Paulus		10:00 Hochamt	10:00 Hochamt
St. Ansgar	18:30 Vorabendmesse	18:30 Jahresschlussamt	
St. Elisabeth Petershagen	17:00 Vorabendmesse	17:00 Jahresschlussamt	

Gottesdienstzeiten unter Vorbehalt: Bitte beachten Sie die Pfarrnachrichten bzw. die Aushänge in den Kirchen.

Gottesdienste

Kirche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Dom	**18:30** Vesper im Hochchor des Domes **19:00 M**	**12:30 M** anschl. Rosen-kranzgeb. **15:30 M** (in der Ka-pelle des St. Micha-elshauses)	**8:15 Schulgottes dienst oder -messe** **18:00 M** (wenn mor-gens keine Schulmesse angeboten wird)	**8:00 Rosen-kranzgeb.** **8:30 M** (Frauen-messe)	**8:30 M**	**8:30 M** **15:30 - 16:30 Beichtge-legenheit**	**8:30 M** (jd. 2. So. i. M. in Latein) **11:30 M**
St. Mauritius*							**18:00 M** (jd. 3. So. i. M. im a.o. Ritus)
St. Paulus				**16:00 M** (1. Do. in geraden Monaten)		**18:30 Vor-abendm.** (jd. 2. u. 4. Sa. i. M.)	**10:00 M** (jd. 1., 3. u. 5. So. i. M.)
Herz Jesu Hille					**18:00 M**		
St. Ansgar			**14:30 M** (Senioren-messe)			**18:30 Vor-abendm.** (am Sa. vor jd. 1., 3., u. 5. So. i. M.)	**10:00 M** (jd. 2. u. 4. So. i. M.)
St. Elisabeth Peters-hagen				**16:00 M** (1. Do. in ungeraden Monaten)		**17:00 Vor-abendm.**	
Taufen: 1. So. i. M. im Dom / 2. Sonntag i. M. in St. Elisabeth / 3. Sonntag i. M. in St. Paulus / 4. So. i. M. in St. Ansgar, jeweils um 14 Uhr							

* Von November bis März in der Kapelle des St. Michaelshauses.

Gottesdienstzeiten unter Vorbehalt: Bitte beachten Sie die Pfarrnachrichten bzw. die Aushänge in den Kirchen

Neben den Gottesdiensten in unseren Kirchen und im St. Michaelshaus finden an folgenden Orten regelmäßig kath. Gottesdienste statt: Altenheim Stiftung Salem, Carpe diem, Klinikum, Kurklinik Hopfenberg, Robert-Nussbaum-Haus, Senioren-domicil Weserland

Statistik

Allgemeine Angaben	Dom- u. St. Mauritius		St. Paulus		St. Ansgar		St. Elisabeth v. Thüringen		Summe	
(Anzahl)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)
Gemeindemitglieder	3.729	3.632	3.043	2.960	2.596	2.514	1.423	1.380	10.791	10.486
Taufen	33	33	6	7	9	4	5	3	53	47
Erstkommunionen	51	37	0	6	0	7	0	3	51	53
Firmungen	3	79	0	0	0	0	0	0	3	79
Trauungen	6	6	2	2	1	0	2	3	11	11
Beerdigungen	28	36	24	25	17	18	9	4	78	83
Wiederaufnahmen/ Konversionen	3	4	0	0	0	0	0	0	3	4
Kirchenaustritte	63	50	60	50	53	33	31	31	207	164

Kollekten	Dom- u. St. Mauritius		St. Paulus		St. Ansgar		St. Elisabeth		Summe	
(€)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)
Misereor	3.880	3.718							3.880	3.718
Renovabis	713	1.127							713	1.127
Missionssonntag	670	1.255							670	1.255
Diasporaseelsorge	304	757							304	757
Diasporasonntag	385	894							385	894
Adveniat	6.851	8.176							6.851	8.176
Sternsinger	3.213	3.682	7.343	7.602	7.295	9.341	6.312	6.233	24.162	26.858
Summe	16.016	19.609	7.343	7.602	7.295	9.341	6.312	6.233	36.965	42.785

Gottesdienstbesucher (Anzahl)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)	a *)	b **)
2. So i. Fastenzeit	305	198	40	81	80	53	22	36	447	368
2. So im November	226	191	47	43	71	69	23	27	367	330

a * 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2022
b ** 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023

Die Kollektenergebnisse wurden nicht nach einzelnen Gemeinden aufgeschlüsselt, da insbesondere bei Spenden, die per Überweisung eingehen, diese den einzelnen Kirchengemeinden nicht präzise zugeordnet werden können.

Spendenkonto über Kirchengemeinde:

Dompropstei-Gemeinde Minden
IBAN: DE 69 4905 0101 0040 1118 09

Bitte geben Sie im Verwendungszweck auch die Gemeinde an, unter der Ihre Spende verbucht werden soll.

Bild: Image/Ingrid Neelen

Sternsingen macht Spaß

Nach Corona aber vor Problemen. Wie manche Bereiche des öffentlichen Lebens hat sich auch kirchlich viel durch Corona verändert. In den zwei Jahren sind manch gute Dinge verloren gegangen. Zu den Dingen, die auf keinen Fall verloren gehen sollten, gehören die Sternsinger! Da waren sich alle einig und das Team der Sternsinger-Verantwortlichen kann sich sehen lassen. Mit Stadtplänen und etlichen Jahren Erfahrung bewaffnet wurde die Planung angegangen.

In den Gemeinden St. Ansgar und St. Paulus konnten wir auf das bewährte Team und die bekannten Abläufe setzen. In St. Elisabeth, Petershagen hat die Sternsingeraktion einen besonderen Akzent: hier läuft sie in Kooperation mit der evangelischen Gemeinde ab. Auch das eine altbewährte Vorgehensweise — aber sowohl der evangelische Kollege, als auch ich waren dort ganz neu im Sternsingersektor unterwegs und so mussten wir uns zusammensetzen und die geistliche Hintergrundarbeit einmal abstimmen. In der Domgemeinde war in diesem Jahr nicht nur eine Erwachsenengruppe, sondern auch eine Gruppe „Kleiner Könige“ und eine Messdienergruppe unterwegs. Unterstützung erhielten die Sternsinger außerdem von vereinzelten Firmlingen, die mithelfen wollten.

Die Freude bei den großen und kleinen Königen war groß und die Freude der vielen besuchten Gemeindemitglieder umso größer, ist es doch für viele ein jährlicher Höhepunkt. Einige konnten nicht persönlich besucht oder angetroffen werden und schrieben uns enttäuscht.

In diesem Jahr freuen wir uns darauf, dass die Sternsingeraktion mit der besonderen Hilfe der Erstkommunionkinder vielleicht wieder ganz neuen Schwung bekommt. Denn wer einmal Sternsinger war, der bleibt es ja sein Leben lang ein wenig.

Danke allen Beteiligten und Helfern! Die sportliche Konkurrenz zwischen den Gemeinden und Gruppen spornt an und ermutigt alle noch ein wenig mehr ihr Bestes zu geben, denn die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder lebt davon, dass wir vor Ort unser Bestes geben.

Jakob Jan Küchler, Pastor

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20✳C+M+B+24

Gemeinden	**Aussendungsgottesdienste**
Dom	**28.12.2023,** 10:30 Haus am Dom: Vortreffen 11:30 Dom: Aussendungsgottesdienst, anschließend „Großes Sternsingen“ auf der Bühne der Martinitreppe für alle Sternsinger **07.01.2024,** 11:30 Dom: Dankmesse, anschließend Dankeschön-Treffen im Haus am Dom
St. Ansgar	**28.12.2023,** 9:30 Pfarrheim: Vortreffen **28.12.2023,** 11:30 Dom: Aussendungsgottesdienst **14.01.2024,** 10:00 St. Ansgar-Kirche: Dankmesse, anschließend Dankeschön-Treffen im Pfarrheim
St. Paulus	**28.12.2023,** 9:30 Paulinum: Vortreffen **28.12.2023,** 11:30 Dom: Aussendungsgottesdienst **07.01.2024,** 10:00 St. Paulus-Kirche: Dankmesse, anschließend Dankeschön-Treffen im Paulinum
St. Elisabeth	**06.01.2024,** 9:30 Pfarrheim: Vortreffen 10:30 St. Joh. Bapt.-Kirche: Aussendungsfeier 15:00 ev. Petrikirche Petershagen: Ökumenischer Abschlussgottesdienst

Die Sternsinger der **Dom-Gemeinde** treffen sich am Donnerstag, 28.12.2023, um 10:30 Uhr im Haus am Dom. Nach der Anprobe und Ausgabe der Gewänder besuchen wir gemeinsam um 11:30 Uhr den Aussendungsgottesdienst im Dom. Nach dem gemeinsamen Singen an der Martinitreppe sind die Sternsinger bis zum 07.01.2024 unterwegs.

Ansprechpartner:
Stefanie Heina, Tel. 05734/937 99 26 oder
0176 / 723 99 374,
Pastor Jakob Küchler, Tel. 0571/596 71 129
pastor@dom-minden.de

Die Sternsinger der **St. Ansgar-Gemeinde** sind vom 01. – 06.01.2024, jeweils in der Zeit von 15:00 - 18:00 Uhr, unterwegs:
(Änderungen bei den Wohngebieten vorbehalten).

01.01.2024: Hahlen, Minderheide, Holzhauser Str. (zzgl. angrenzende Gebiete)

02.01.2024: Stemmer, Kutenhausen, Todtenhausen, Eickhoff

03.01.2024: Nordstadt, Eickhoff Süd

04.01.2024: Kuhlenkamp, Bierpohl (zzgl. angrenzende Gebiete)

05.01.2024: Stiftsallee, Bärenkämpen (zzgl. angrenzende Gebiete)

06.01.2024: Nachlese

Die Gruppenaufstellung findet am Donnerstag, 28.12.2023, um 9:30 Uhr im Pfarrheim in St. Ansgar statt. Im Anschluss daran fahren wir gemeinsam zum Aussendungsgottesdienst im Dom. Anmeldezettel liegen im Zeitschriftenstand aus oder sind direkt bei der Gruppenaufstellung erhältlich.

Kontakt: sternsinger-stansgar@gmx.de
Ansprechpartner: Annette Gärtner,
Tel. 0174/719 23 85 (ab 17 Uhr) u.
Norbert Pesall, Tel. 0571/464 03

Die Sternsinger der **St. Paulus-Gemeinde** treffen sich am Donnerstag, 28.12.2023, um 9:30 Uhr zum Frühstück im Paulinum. Anschließend werden die Gewänder anprobiert, danach fahren wir gemeinsam auf 11:30 Uhr zum Aussendungsgottesdienst im Dom. Nach dem gemeinsamen Singen an der Martinitreppe sind die Sternsinger bis zum 07.01.2024 unterwegs.

Kontakt: sternsinger-stpaulus@gmx.de
Ansprechpartner: Cornelia Dusella,
Tel. 0571/580 02 60,
Dorothee Georg, Tel. 0571/385 88 64, u.
Regina Welslau, Tel. 0571/398 07 040.

Die Sternsinger der **St. Elisabeth-Gemeinde** werden - wie in den Vorjahren in ökumenischer Verbundenheit - den Segen in die Häuser bringen.
Ansprechpartner: Annette Klusmeyer,
Tel. 05707/2126,
info@malerklusmeyer.de

Die stellvertretende Bürgermeisterin Ulrieke Schulze hat im Anschluss an das Hochamt zum Fest der Taufe des Herrn (8. Januar 2023) den Segen der Sternsinger für das Rathaus direkt gegenüber dem Westwerk unseres Domes entgegengenommen. (Foto: privat)

Personalien:

Mit Bernhard Brandt haben wir seit Mitte 2022 einen zuverlässigen neuen Aushilfsküster in unserem Pastoralverbund.

Am 27. Oktober 2022 rief Gott Sr. M. Imelda zu sich heim. Am 03.10.1951 trat sie in die Ordensgemeinschaft der Armen-Schwestern vom Hl. Franziskus ein, war 71 Jahre Mitglied dieser Gemeinschaft. Mehr als 50 Jahre, nämlich von 1961 bis 2013, war Sr. M. Imelda im St. Michaelshaus tätig.

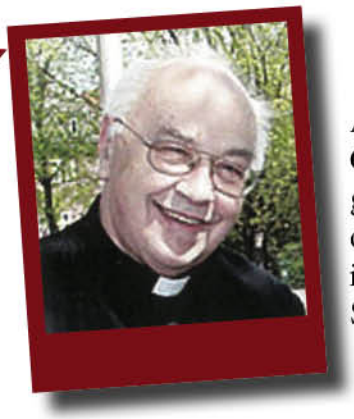
Am 31. Dezember 2022 verstarb Papst em. Benedikt XVI. 1927 geboren,
wurde er 1951 zum Priester geweiht.
Am 19. April 2005 wurde er zum Papst gewählt,
im Februar 2013 trat er von diesem Amt zurück.

Am 10. Februar 2023 verstarb Stefania Jaksik, geb. Kurz, im Alter von 70 Jahren. Als Küsterin der Dreifaltigkeitskirche in Dankersen war sie viele Jahre, bis zur Überlassung des Kirchenraumes an die russ. orth. Kirche, stets gewissenhaft und zuverlässig.

Am 13. März 2023, kurz vor seinem 70-jährigen Priesterjubiläum, hat Gott seinen Diener Propst i.R. Paul Jakobi zu sich in sein ewiges Reich geholt. Von 1988 bis 2004 war er Propst am Dom zu Minden.
Er wurde am 21. März 1953 von Erzbischof Lorenz Jäger zum Priester geweiht. Am 17. März 2023 wurde Propst Jakobi unter großer Anteilnahme von Gemeindemitgliedern, Wegbegleitern und Freunden im Kreuzhof des Domes beigesetzt.

Pfr. i. R. Wolfgang Ricke trat am 01. April 2023 seinen wohlverdienten Ruhestand an. 33 Jahre war er in Minden als Seelsorger tätig. Die für den 26. März 2023 geplante feierliche Verabschiedung musste leider krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt werden. Mittlerweile steht Pfr. i. R. Ricke aber wieder für Einzel– und Krisenseelsorge zur Verfügung. Sie erreichen Pfarrer Ricke unter:
Tel.: 0162/1396934

Am 17. Juni 2023 wurde der aus unserer Gemeinde stammende Tobias Goltsch von Weihbischof Matthias König in der Universitäts– und Marktkirche zu Paderborn zum Diakon geweiht.



Am 22. August 2023 ist Pfr. i. R. Geistlicher Rat Hans Breidbach zu Gott, unsern Vater, heimgegangen. 1972 in Paderborn zum Priester geweiht, war er u.a. auch von 1982 - 1988 als Pastor am Dom zu Minden tätig und ist daher vielen Gemeindemitgliedern noch in guter Erinnerung. Er wurde am 29. August 2023 auf dem Friedhof in Bad Salzuflen beigesetzt.

Gedanken an Propst i.R. Paul Jakobi

„Hier war ich glücklich... „

Eine der Aufgaben, die Paul Jakobi in seiner Zeit in Minden wahrgenommen hat, durfte ich von ihm erben: Geistlicher Beirat des Katholischen Erwachsenenbildungswerkes.
Darin sind manche Grundlinien seines Wirkens ausgesagt: Geistlicher, Beirat, Katholisch und Bildung.

Als **Geistlicher** — genauer als Priester — lag ihm am Herzen, die Menschen in Kontakt mit Gott zu bringen. Seine Idee, die er als Vikar, Olympia-Pfarrer, bei der DJK auf Bundesebene, als Propst und im Ruhestand verfolgte war es, das Wort Gottes den Menschen zu erschließen. Bei der Übernahme des Amtes als Bundespräses der DJK schrieb er, dieses neue Amt sei für ihn ein „Auszug aus der Ruhe und Sicherheit, aus der Behaglichkeit des eigenen Ich, weil ‚Gottes Wege nicht die unseren sind.'" Er hat diese Wege Gottes als Geistlicher Beirat und in besonderer Weise mit den Menschen gesucht. In diesem Sinne war er **Beirat, Ratgeber und Seelsorger**. Viele Gläubige haben nach seinem Tod ihre Dankbarkeit ausgedrückt über seine Begleitung und Ratschläge – oftmals waren sie wie Paul Jakobi selbst — unkonventionell, belesen und durchaus fordernd und herausfordernd.

Foto: Amtseinführung Propst Jakobi 1987 in Minden

Damit kommen wir zum nächsten Punkt: **Katholisch**. Das Katholische stellt mich vor eine sportliche Herausforderung: Er war bekannterweise nicht immer der offiziellen Lehrmeinung der Kirche, hat sich aber zugleich mit großer Selbstverständlichkeit von dieser Kirche weihen und senden lassen und wusste sich ganz als Priester der Kirche. Manche Mitbrüder hat er auf den ersten Metern ihres diakonalen und priesterlichen Weges ebenso wie manche Zweifelnde begleitet. Seine Predigten waren Glaubensverkündigung, sie waren detailliert vorbereitet und ausgearbeitet. Ja, er hat Kirchenkritik geübt, auch öffentlichkeitswirksam aber zugleich die Kirche geliebt. Bei meinem Antrittsbesuch gab er mir die schöne Weisung mit: „Jakob, du darfst nie vergessen: Der Priester muss immer zweimal hören. Natürlich auf das, was die Gläubigen sagen, aber auch auf das, was Gott sagt!"

Zu guter Letzt: **Bildung und Kultur.** Das lag ihm am Herzen, sowohl eine literarische, wie musische Bildung. Er verstand sie auch als Zugang zum Dialog mit der zunehmend säkularen Welt. Daher rührte auch seine Beschäftigung mit Märchen und Gedichten sowie sein Kontakt mit dem Priester und Künstler Martin Moritz, seinem engen DJK-Freund, der kurz nach Jakobis Dienstantritt in Minden starb. Das Kreuz dieses Freundes stand bis zuletzt auf dem Schreibtisch des Altpropstes. „Die Welt kann uns gar nicht zurückzahlen, was wir als Kirche an Kultur hervorgebracht haben."

Uns war nur kurze Zeit gemeinsam vergönnt in Minden, doch es war eine intensive Zeit, denn es ging um das Wesentlichste: den Abschluss des Lebens, sein Sterben.
Neben vielen Eigenschaften müsste eine noch hinzugefügt werden: Paul Jakobi war etwas, wie ein orientalischer Geschichtenerzähler und hatte Freude an besonderen Situationen. Als das Telefon klingelte und ein Werbeanruf einging, erwiderte er auf die Frage, ob er denn einen Vertrag abschließen wolle, streng „Entschuldigen Sie bitte, ich liege gerade im Sterben, ich habe gerade keine Zeit. Einen schönen Tag wünsche ich Ihnen noch!“
Vermutlich haben viele, die ihm begegnet sind, Worte oder Gedanken von ihm mitgenommen, die sie begleiten. Mir klingen die Worte unseres Abschieds noch nach:
„Bist du glücklich, Paul?“
„Ja, **hier** war ich glücklich und ich hoffe, du wirst es auch!“

Möge er ruhen in Frieden und auferstehen in der Herrlichkeit des Herrn!

Pastor Jakob Jan Küchler

Foto: Paul Jakobi im März 2008

Goldene Tafel / Foto: Privat

Schwester M. Imelda – über 50 Jahre im St. Michaelshaus tätig

Sr. M. Imelda war mehr als 50 Jahre als Ordensschwester in Minden tätig. Nach ihrem Ableben hat der Konvent über ihr Leben und Wirken geschrieben:

„Schwester M. Imelda wurde am 26. Februar 1930 in Duisburg/Hamborn geboren. Sie war das älteste Mädchen von 8 Kindern und wuchs mit ihren Geschwistern in einer gut katholischen Familie auf.
Nach ihrer Schulzeit besuchte Schwester M. Imelda zwei Jahre die Handelsschule und absolvierte eine dreijährige kaufmännische Lehre. Sie war nicht glücklich in dieser Tätigkeit, wollte sie sich doch ganz der Krankenpflege widmen. In dieser Zeit reifte in ihr der Gedanke, Jesus im Ordensstand zu dienen.

Die Familie ihrer Mutter stammte aus der Kleinmarschierstraße in Aachen. Durch Familienbesuche lernte Schwester M. Imelda dort die Schervier-Schwestern kennen. Um über die Ordensgemeinschaft ein wenig mehr zu erfahren, lebte und arbeitete sie ein Jahr vor ihrem Eintritt im Kloster St. Bilhildis, Mainz.

Am 3. Oktober 1951 trat sie im Provinzhaus Frankfurt in die Ordensgemeinschaft der Armen-Schwestern vom hl. Franziskus ein. Das Noviziat begann am 6. September 1952. Mit den zeitlichen Gelübden 1954 und mit der Ewigen Profess am 8. September 1959 gab sie Gott ihr endgültiges „Ja“ zu dieser Lebensweise.
Nach ihrem Noviziat wurde sie nach Siegburg versetzt und erlernte die Säuglings- und Kinderkrankenpflege im städtischen Krankenhaus.

Danach erlernte sie, ebenfalls in Siegburg, die große Krankenpflege mit staatlichem Abschluss. Nach ihrer Versetzung ins St. Bilhildis-Kloster Mainz wurde sie zur Hauswirtschafterin ausgebildet.

Mehr als 50 Jahre, nämlich von 1961 bis 2013 war Schwester M. Imelda im Mindener St. Michaels-Haus stationiert. Hier war sie in der Gemeinde und in den Wohnbereichen des Alten- und Pflegeheims eingesetzt. Später, als ihre Kräfte nicht mehr für die Pflege ausreichten, arbeitete sie im Sozialen Dienst. Dort konnte sie ihre Kreativität und Musikalität voll entfalten. So begleitete sie auf dem Harmonium die Liturgie und sang voller Freude mit den alten Menschen Volkslieder.
Zu den Menschen, die ihr im Haus begegneten, fand sie schnell Zugang. Besonders an Demenz erkrankte Bewohner*innen fanden in ihr eine verständnisvolle und freundliche Zuhörerin, der sie vollstes Vertrauen schenkten. Sie verstand es, sich auf jeden einzelnen Menschen, der vor ihr stand, einzustellen.

Der Abschied von Minden im Oktober 2013 war schmerzlich für sie. Aber Schwester M. Imelda hat in ihrer klösterlichen Bescheidenheit und Demut ihr „Ja“ zu dieser Versetzung gegeben und sie hoffte, dass ihre Mitschwestern aus Minden im nächsten Jahr ebenfalls nach Frankfurt kommen würden, wenn der Konvent nach 150 Jahren aufgelöst würde.

Schwester M. Imelda war ein außerordentlich fröhlicher Mensch. Dazu gehörte auch die Freude am Gesang. Viele Lieder kannte sie auswendig und unterstützte dadurch sehr die gemeinschaftlichen Gebetszeiten. Ihre künstlerischen Fähigkeiten zeigten sich besonders im Malen. Im Kreis der Mitschwestern war sie sehr beliebt durch ihre freundliche, hilfsbereite Art. Oft spazierte sie mit Schwester M. Claudine im Garten und bewunderte jede einzelne Blüte...
Schwester M. Imelda hatte eine sehr laute, deutliche Stimme. Ganz hervorragend konnte sie Texte und Gedichte für alle verständlich vorlesen. In der sogenannten „Kaffeeecke“ des Wohnbereiches trug sie auch sehr zur Unterhaltung bei.

In den letzten Monaten nahm ihre Kraft zunehmend ab. Das Gehen mit ihrem Rollator wurde immer schwerfälliger. Wegen ihrer Herzinsuffizienz und Luftnot wurde sie im Krankenhaus behandelt.

Die Mitarbeiter*innen des Seniorenzentrums und die beiden Weggefährtinnen schätzten und liebten Schwester M. Imelda sehr.

Wiederholt sprach Schwester M. Luciosa mit ihr über den Tod und das Sterben. Schwester M. Imelda war bereit, ihr Leben in die Hände Gottes zurückzugeben; sie freute sich darauf...

In den letzten Tagen war sie nur wenig - aber zwischendurch doch immer wieder - ansprechbar. Oft haben die Schwestern sie besucht und still bei ihr gesessen und gebetet. Am Vorabend ihres Todes sprach Schwester M. Luciosa noch mit ihr. Schwester M. Imelda erkannte sie und segnete sie. Es war ein kostbares Geschenk, das die sterbende Schwester weitergab. Viele Schwestern haben an ihrem Sterbebett sicher ähnliche Geschenke erhalten.

In den frühen Morgenstunden holte sie der Herr allen Lebens zu sich in sein Reich des Lichtes und des Friedens.“

Sie möge ruhen in Frieden.

Konvent St. Josef Frankfurt

Jubiläen

St. Michaelshaus

Dürksen, Nelli	01.06.2018	5 Jahre	WB Franziska
Grossen, Jacob	01.07.2018	5 Jahre	Technischer Dienst
Hühn, Maximilian	01.12.2018	5 Jahre	WB Franziska Leitung
Kalaschjan, Schiri	01.10.2018	5 Jahre	Betreuungskraft
Matern, Kathrin	01.06.2018	5 Jahre	Hauswirktschaft/ Küche
Neumann, Luise	01.04.2018	5 Jahre	WB Franziska
Enns, Helena	01.05.2013	10 Jahre	WB Franziska
Graumann, Sonja	01.09.2013	10 Jahre	Betreuungskraft
Zöllner, Angelika	01.07.2013	10 Jahre	WB Franziska
Ali, Elke	01.03.2008	15 Jahre	WB Elisabeth
Tissen, Anna	01.06.2008	15 Jahre	Verwaltung
Idt, Ida	15.01.2003	20 Jahre	WB Elisabeth
Weber Brigitte	01.08.1998	25 Jahre	WB Elisabeth

Domgemeinde

Langner, Michaela	01.08.2013	10 Jahre	Gemeindereferentin
Sandbrink, Hildegard	01.02.2003	20 Jahre	Pfarrsekretärin

Vandalismus in den Kirchen

In den Kirchen unseres Pastoralverbundes ist immer häufiger Vandalismus zu beklagen.
Es wurden Opferkästen aufgebrochen, Kerzen gestohlen, Papiere und Gegenstände mutwillig herumgeworfen, Weihwasserbecken wurden wiederholt verunreinigt. Neben Lärmbelästigungen störten auch Hinterlassenschaften von mitgebrachten Haustieren sowie kleine Feuer die Andacht in den sakralen Räumen und führten zu diversen Schadensberichten und finanziellen Aufwendungen.
Gespräche zwischen Propst Falkenhahn und Vertretern der Polizeidirektion Minden wurden geführt und so wurde vereinbart, dass die Kirchen häufiger von der Innenstadtwache ins Visier genommen werden. Jeder Schaden wird zur Anzeige gebracht, um so ggf. gewisse Muster der Straftaten zu erkennen.
Wir hoffen, dass sich derartige Vorfälle nicht wiederholen und es irgendwann dazu führen muss, dass wir die Kirchen nicht mehr täglich für das persönliche Gebet offenhalten können.

Anbei einige Bilder der Schäden:

Ihre Domgemeinde

Fotos: Privat

Weihnachtskollekte: Adveniat, Flucht trennt. Hilfe verbindet.

So lautet das Motto der Jahresaktion des kirchlichen Hilfswerkes Adveniat für die Menschen in Lateinamerika. Einer von fünf geflüchteten Menschen weltweit kommt von dort. Verfolgung, Gewalt und Hunger zwingen Millionen Menschen in Lateinamerika und der Karibik ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen – in der Hoffnung auf ein würdiges Leben. Familien werden auseinandergerissen. Viele Menschen verlieren ihr Leben auf den gefährlichen Routen.
Adveniat versorgt mit seinen Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort die Flüchtenden mit Lebensmitteln und Medikamenten, bietet Schutz in sicheren Unterkünften und ermöglicht zum Beispiel mit Ausbildungsprojekten die Chance auf einen Neuanfang.
Bitte unterstützen Sie diese Arbeit!
Adveniat denkt sich dabei keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist.

Foto und Text: ©Adveniat/Image

Adveniat steht seinen Projektpartnerinnen und -partnern jährlich in rund 1.500 Projekten bei und schafft gemeinsam mit ihnen Wege aus der Not der Menschen für ein Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Wahl des neuen Erzbischofs

Es ist heikel zu diesem Thema etwas zu schreiben, da der Redaktionsschluss für unseren Advents- und Weihnachtsbrief Ende August liegt, und wir fest davon ausgehen, dass bis zum Erscheinen Ende November der erzbischöfliche Stuhl in Paderborn wiederbesetzt sein wird. Die meist gestellte Frage in diesem Zusammenhang war in den letzten Wochen und Monaten: Warum dauert das so lange? Im Bereich des Preußenkonkordates, also dem Vertrag des Staates Preußen und dem Apostolischen Stuhl ist u.a. auch die Bischofswahl geregelt. Man muss sich klarmachen, dass nur in ca. 100 der ca. 2.900 katholischen Diözesen weltweit ein Wahlrecht besteht. In allen anderen Bistümern ist der Heilige Vater frei, einen Bischof zu ernennen. Der Verfahrensweg ist folgender:

Wenn durch Tod oder Annahme des Amtsverzichtes der bischöfliche Stuhl frei ist, kann ein festgelegter Kreis von Personen bzw. Institutionen Vorschläge für die Neubesetzung in Rom einreichen. Vorschlagsberechtigt ist neben dem Domkapitel der Nuntius und die Suffraganbischöfe der Paderborner Kirchenprovinz, also die Bischöfe von Magdeburg, Erfurt und Fulda. Unter Würdigung dieser Vorschläge schickt Rom eine Liste mit drei Kandidaten an das Domkapitel in Paderborn. Wenn dort ein Kandidat mit Mehrheit gewählt worden ist, wird das Wahlergebnis nach Rom gesandt und von dort aus erfolgt die Ernennung. Wenn im hiesigen Tageblatt zwischenzeitlich ein Artikel erschien unter der Überschrift: „Rom verbietet Beteiligung von Laien“, ist das insofern irreführend, als dass aus Rom lediglich der deutliche Hinweis kam, sich an die bestehenden rechtlichen Absprachen zwischen Staat und Kirche zu halten.

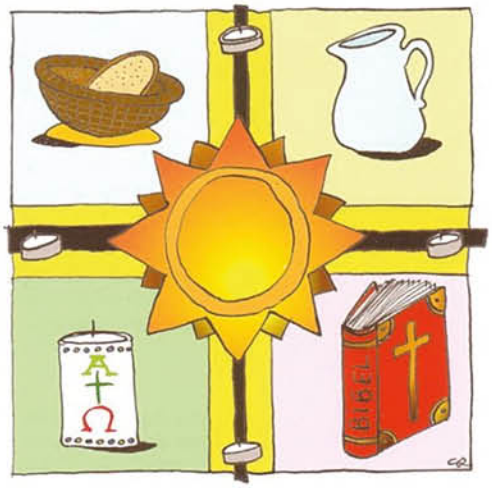
Beim letzten Wechsel im Amt des Erzbischofs vergingen zwischen dem Tod von Johannes Joachim Kardinal Degenhardt im Juli 2002 und der Amtseinführung von Hans-Josef Becker im September 2003 14 Monate. Da der Amtsverzicht von Erzbischof Becker im Oktober letzten Jahres akzeptiert wurde, wäre ein neuer Erzbischof bis zum Jahresende zu erwarten.

Roland Falkenhahn, Propst

Bild: ©katholisch.de

Erstkommunionvorbereitung

Für 68 Mädchen und Jungen hat im September 2023 die Zeit der Vorbereitung auf die Sakramente Buße und Eucharistie begonnen. Erstmals seit Ausbruch der Corona-Pandemie findet die Vorbereitung der Kinder u.a. wieder in Klein- und Großgruppen statt. Ich danke an dieser Stelle den Weggottesdienstleiterinnen und Weggottesdienstleitern, den Katechetinnen und Katecheten und allen, die die Vorbereitung der Kinder mitgestalten und bereichern. Unseren Erstkommunionkindern wünsche ich, dass sie dem großen Geheimnis des Glaubens Stück für Stück näherkommen und Jesus Christus als Freund und treuen Wegbegleiter kennenlernen.



Michaela Langner, Gem.-Ref.

Foto: Privat

Neugestaltung Hochchor

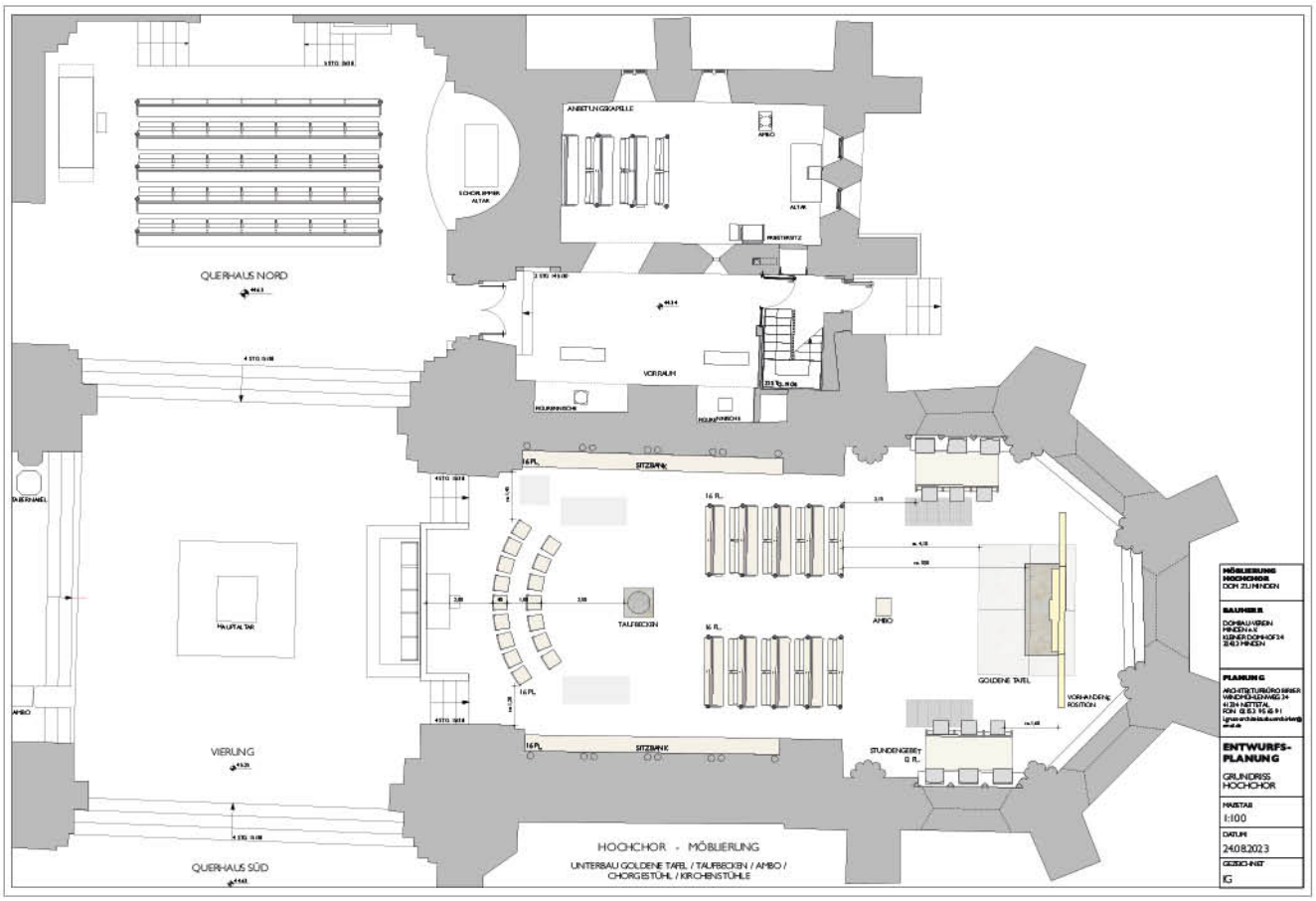
Kaum ein kirchliches Thema ist in der lokalen Öffentlichkeit im zu Ende gehenden Jahr so häufig und emotional besprochen worden wie die anstehende Neugestaltung des Hochchores. Es gab verschiedene Versuche der Einflussnahme von außen, z.B. über die Lokalpresse oder eine Unterschriftenaktion. Klar ist: Entscheidungen in diesem Bereich werden durch die gewählten Gremien, dem Pfarrer im Einvernehmen mit dem Generalvikariat und Fachkreisen, wie der Kunstkommission, getroffen. Einbezogen sind natürlich auch diejenigen, die regelmäßig an den Gottesdiensten teilnehmen.

Der „Praxisvorlauf“, d.h. seit Januar dieses Jahres, werden die Hl. Messen am Samstag und Montag im Hochchor gefeiert und am Montag wird dort auch vor der Hl. Messe die Vesper gebetet, hat sich nach Meinung aller Beteiligten sehr bewährt.

Derzeit laufen die finalen Absprachen und die Verträge werden mit den Beteiligten vorbereitet.

Ich bin davon überzeugt, dass nach vielen Aufregungen und vielen Äußerungen, die eher von Emotionen als von Sachkenntnis bestimmt waren, wir uns auf einen wunderbar gestalteten Raum freuen dürfen, der für die Zukunft auf das Eigentliche und Wesentliche hinführt oder um es mit Karl Rahner SJ zu sagen, der schon vor Jahrzehnten festhielt: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein oder er wird nicht mehr sein“.

Roland Falkenhahn, Propst



Leihkrippen-figuren im Dom

Seit vielen Jahren gibt es in der Domgemeinde den immer mal wieder geäußerten Wunsch nach einer neuen Weihnachtskrippe. Bei der derzeitigen Krippe handelt es sich um ein buntes Sammelsurium. Die meisten Figuren haben aus Olivenholz geschnitzte Köpfe und das darunter befindliche Drahtgestell ist durch Kleidungsstücke bedeckt, die Hände aller Figuren sind gleich. Die tierischen Begleiter des Weihnachtsgeschehens müssen aus zumindest drei verschiedenen Quellen stammen, was zu seltsamen Proportionen führt. So sind einzelne, vom vielen Streicheln schon sehr schmutzigen Schafe, größer als das Kleinste der Kamele.

Im Frühjahr 2022 haben wir Kontakt aufgenommen mit dem in Telgte beheimateten „Museum Religio“, das religiöse Volkskunst mit dem Themenschwerpunkt Weihnachtskrippen sammelt und ausstellt. Die Mitarbeiter haben uns anhand der Propsteigemeinde Gelsenkirchen einen möglichen Weg zu einer neuen Weihnachtskrippe aufgezeigt. Da dieser Weg im konkreten Fall sehr aufwendig ist, die einen Ideenwettbewerb und ein Preisgericht beinhaltet, haben wir dankbar einen Vorschlag der Museumsleiterin, Frau Dr. Schöne, angenommen, die uns anbot, eine in ihrem Depot eingelagerte Krippe des polnischen Bildhauers Roman Śledz auszuleihen. Auch in diesem Jahr 2023 werden wir zwei Leihkrippen aus Telgte ausleihen, um dem Meinungsbildungsprozess genügend Raum und Zeit zu lassen. Die nächsten Schritte werden dann im Frühjahr 2024 abgesprochen.

Roland Falkenhahn, Propst

Foto: Privat

Was macht eigentlich ...? Fabian Retschke SJ

Es liegt in meiner Hand. Da ich die seltene Gelegenheit habe, mich selbst zu befragen, was ich eigentlich mache, beschränkt es sich mal nicht auf die mit zunehmender Regelmäßigkeit gestellte Frage: Was macht die Doktorarbeit?

Seit Dezember 2021 lebe und promoviere ich theologisch in Bogotá, der zu groß gewachsenen Hauptstadt Kolumbiens, an der 400-jährigen Päpstlichen Universität Javeriana, mit aktuell etwa 23.000 Studierenden und über 120 (!) Mitarbeitenden, die für Seele, Kultur, Sport, Identitäts- und Gemeinschaftsbildung sorgen, ein Alleinstellungsmerkmal hier.

Doch zuerst zur ständigen Verlegenheit meines täglichen Brots. Meiner Doktorarbeit zugrunde liegen zwei Feststellungen. Erstens, vom Papst: „Es wird keine neue Beziehung zur Natur geben ohne einen neuen Menschen." (Laudato Si', 118). Zweitens: Gerade Männer müssen nach einer neuen Beziehung zur Umwelt suchen, nach Fürsorge statt Ausbeutung. Das kann theologisch inspiriert werden, indem wir das Menschsein von seiner Verflechtung in Leben schaffende Beziehungsnetzwerke (z. B. Dreifaltigkeit) her verstehen. Das behaupte ich einfach mal. Mal sehen, wo ich damit hinkomme.

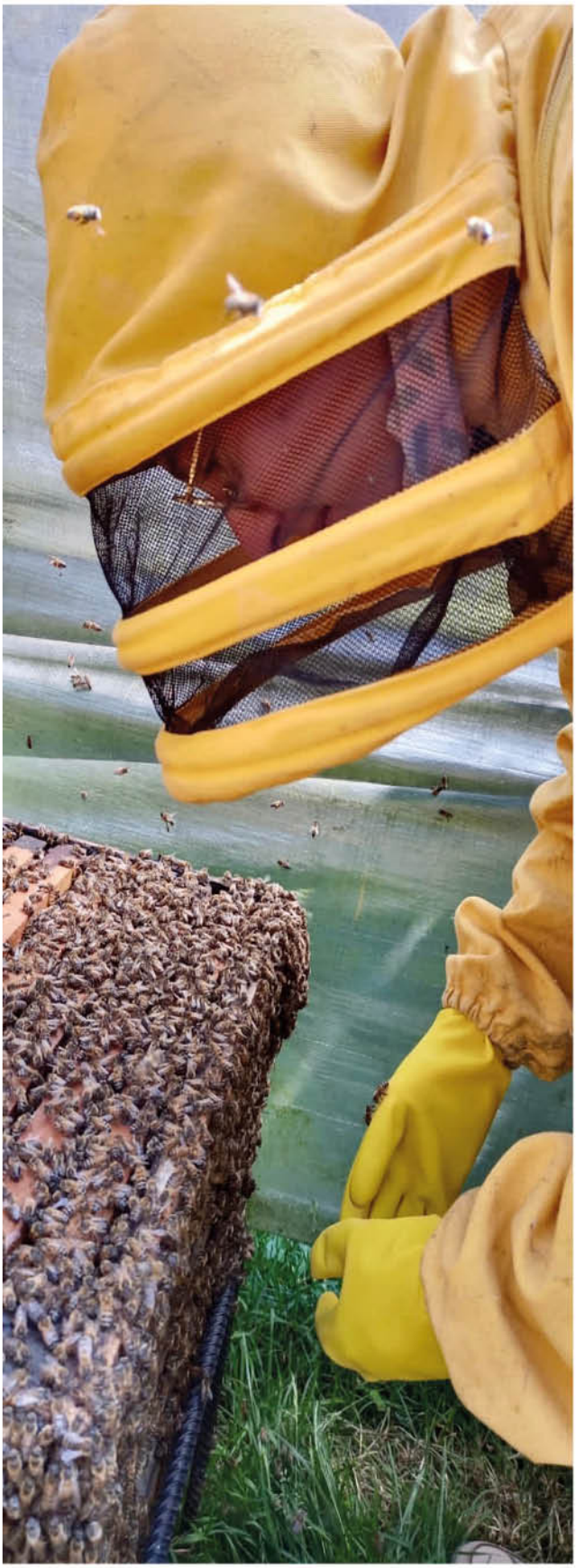
Die Jesuiten in Kolumbien haben geschichtlich gesehen drei Vertreibungen überlebt und sind heute vor allem im Bildungs- und Sozialbereich tätig. Ich begleite einige pastorale Aktivitäten in einem Jesuitenkolleg in Bogotá – an meinen deutschen Akzent haben sich die Schüler*innen inzwischen gewöhnt. An Schuluniformen und die Musikrichtung Reggaeton ich mich dagegen weniger.

Musikalisch spielt sich bei mir eher die Geige ab und im Hochschulchor war von Salsa bis Cumbia schon alles dabei. Dem Großstadtdunst entkomme ich bei regelmäßigen Radtouren. Der Sommer ist hier immer nur einige hundert Höhenmeter entfernt. In einer sozial-ökologischen Hochschulgruppe begleiten wir umweltpädagogische Aktivitäten, einschließlich Bienen streicheln, Bäume umarmen, Blumen pflanzen.

Bereichert hat mich auch der Arrupemonat in El Salvador: Das Priesterwerden mit offenen Augen für die Opfer grausamer Gewalt betrachten – ein geistlicher Horizont mit Gänsehautmomenten, versprochen!

Kolumbien ist megadivers, jung, vielversprechend. Ökologisch betrachtet eine Weltmacht. Exportiert diverse Produkte, die mit K anfangen. Politisch verdient es schlicht mehr. Frieden zum Beispiel, oder Sicherheit. Währenddessen wärmen wir uns an der menschlichen Nähe Kolumbiens, die schon viel zu oft verwundet wurde. Eure, meine Zukunft? Es liegt nicht in meiner Hand.

Fabian Retschke SJ



Bericht entnommen aus Jesuiten 2023-2: „Am toten Punkt“ Fabian Retschke stammt aus der Domgemeinde und bereitet sich darauf vor, Ende 2023 zum Diakon geweiht zu werden.

Fotos: Privat

Neuordnung der Seelsorge im Johannes Wesling Klinikum

Nach 33 Jahren verabschiedete sich Krankenhauspfarrer Wolfgang Ricke in seinen wohlverdienten Ruhestand.
Fortgeführt wird die seelsorgliche Tätigkeit im Klinikum aber dennoch: Ein über Jahre hinweg eingespieltes Team ehrenamtlicher Seelsorgerinnen und Seelsorger kommt wöchentlich zusammen, besucht die katholischen Patientinnen und Patienten und spendet ihnen auf Wunsch die Heilige Kommunion. Begleitet wird das Seelsorger-Team von nun an von Gemeindereferentin Michaela Langner. Priesterliche Aufgaben werden von Propst Roland Falkenhahn, Pastor Christian Bünnigmann und Pastor Jakob Jan Küchler übernommen.

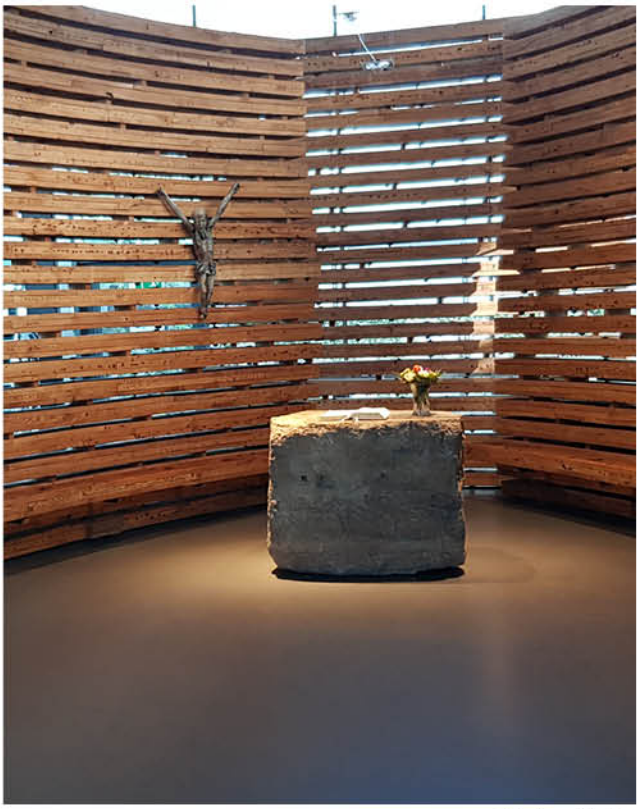


Foto: Privat

Kath. Gottesdienste in der Kapelle des Klinikums

Heilige Messen:
1. Do. im Monat um 18:30 Uhr

Wort-Gottes-Feiern:
3. Sa. im Monat um 9:30 Uhr

Besuchswünsche oder Krankenkommunion

Falls ein Besuch eines Seelsorgers im Klinikum oder die Heilige Kommunion gewünscht wird, melden Sie sich bitte bei Gemeindereferentin Michaela Langner per E-Mail:
langner@dom-minden.de
oder telefonisch im Dompfarramt:
0571/83764-100.

Krankensalbung

Wird bei schwerer Krankheit oder Todesgefahr das Sakrament der Krankensalbung gewünscht, wenden Sie sich bitte direkt an

Propst R. Falkenhahn:
0571/83764-101,

Pastor C. Bünnigmann:
0571/83764-106

Pastor J. Küchler:
0571/59671-129.

Ihre Gebete wurden erhört!

Schwestern und Brüder im Herrn,

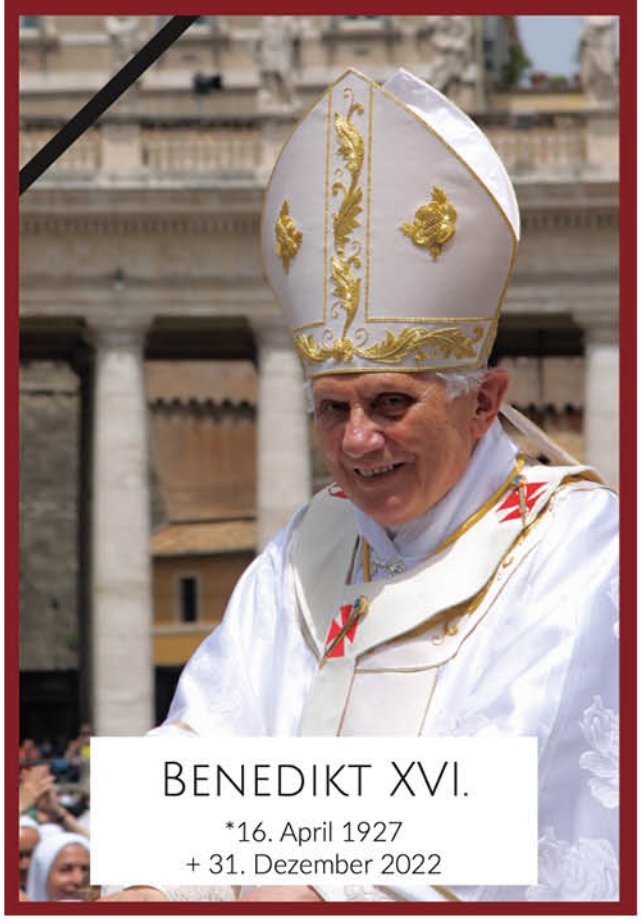
Ihre Gebete um Priesterberufungen wurden erhört. Im vergangenen Juni wurde aus unserer Pfarrei ein junger Mann nach Studium und Ausbildung zum Diakon geweiht. Tobias Goltsch bereitet sich nun auf die am 18. Mai 2024 stattfindende Priesterweihe vor. Es ist doch ein großes Geschenk, dass ein junger Mann aus Minden vom Herrn in seine besondere Nachfolge gerufen wurde und dass Herr Goltsch diesem Ruf gefolgt ist. Durch die Diakonenweihe ist Herr Goltsch hineingenommen in das dreistufige Amt der Weihe (Diakon, Priester und Bischof). Er beerdigt, spendet die Taufe, spendet die Kommunion, hält Trauungen, trägt das Evangelium vor, predigt in der Hl. Messe und bereitet den Altar. Ein besonderes Zeichen der Christusnachfolge ist neben dem Gehorsamsversprechen gegenüber dem Bischof auch der Zölibat. Die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen zu versprechen, ist für einen jungen Mann ein nicht zu unterschätzender Schritt, auch darin Jesus Christus ähnlich zu werden. Durch die bevorstehende Priesterweihe wird Christus Diakon Goltsch noch mehr in seinen Dienst nehmen und sich ähnlich machen, so dass er als Werkzeug des Herrn die Hl. Messe feiern, die Krankensalbung spenden und die Beichte hören wird. Herr Goltsch hat als wirklich guter Theologe profunde Kenntnisse auch zu diesen Geheimnissen unseres Glaubens erworben. Ich habe Tobias Goltsch auch als einen Mann des Gebetes kennengelernt, der sich sicherlich auch von Ihrem Gebet getragen weiß. Danken wir also dem Herrn, dass er ein Mitglied unserer Gemeinde zum Priestertum berufen hat. Es ist ein Grund zur Freude. Empfehlen wir in unserem Gebet Tobias Goltsch ganz besonders in der Zeit vor seiner Priesterweihe – aber auch darüberhinaus – immer wieder dem Herrn, damit Herr Goltsch ein Priester nach dem Vorbild des Herrn wird, der gekommen ist, nicht sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen.

Tobias Goltsch stellt sich als Priester in den Dienst des Herrn, der Kirche und der Menschen, die er zu Christus führen will. Am Anfang dieses Dienstes wird die Heimatprimiz von Herrn Goltsch stehen – also die erste Hl. Messe, die er als frisch geweihter Priester hier in seiner Heimatpfarrei feiern wird. Zu dieser Primiz in den Tagen nach der Priesterweihe, die am Vortag von Pfingsten stattfinden wird, gehört auch der Primizsegen – also der Einzelsegen des neugeweihten Priesters, der in besonderer Weise die Zuwendung Gottes verheißt. Tobias Goltsch wird diesen Segen im Rahmen der Primizfeierlichkeiten hier in Minden spenden.
Voll Dankbarkeit und Freude wollen wir ihm einen Primiztag bereiten, der ihn kräftigend hineinträgt in seinen Dienst als Priester.

Pastor Christian Bünnigmann

Fotos: Mazhiqi / Erzbistum Paderborn

Papst Benedikt XVI.



Papst Benedikt XVI. ist erst letztes Jahr am 31.12.2022 verstorben. Der Tod eines Menschen gibt Anlass, auf sein Leben zurückzublicken. Im Rahmen einer 17-seitigen Facharbeit war es meine Aufgabe, das Leben und besonders das Pontifikat von Papst Benedikt zu bewerten. Ich möchte hier gerne meine Arbeitsergebnisse präsentieren.

Geboren wurde Benedikt XVI. als Joseph Ratzinger am 16. April 1927 im bayerischen Städtchen Marktl am Inn. Seine Kindheit und Jugend war geprägt von der damaligen volkskirchlichen Frömmigkeit Bayerns, jedoch auch getrübt vom aufstrebenden Nationalsozialismus. Schon früh trat er in ein Knabenseminar ein, wurde mit 16 Jahren zum Kriegsdienst eingezogen, der ihm sehr widerstrebte, und begann nach dem Krieg mit 19 Jahren sein Theologiestudium. Er war häufig einer der Jüngsten, als Priester, Professor, Erzbischof und Kardinal. Seine Leidenschaft war die gelehrte Theologie, sowohl das Lehren als auch das Forschen. In seinen „Erinnerungen“ beschreibt er lebendig, wie sehr er den Diskurs und das Klima an den verschiedenen Universitäten liebte und wie ihn lehrmäßige Verwirrungen schmerzten. Auch als Präfekt der Glaubenskongregation war er bedacht auf theologische Reinheit und die unabänderlichen Wahrheiten des Glaubens.

Die steile Karriere wurde am 2. April 2005 überraschend mit dem Papstamt gekrönt, das er 2013 bereits wieder ablegte. Doch auch durch die acht Jahre seines Pontifikats hinterließ er einen tiefen Eindruck. Ein Papst wird heutzutage größtenteils als Staatsoberhaupt der besonderen Art angesehen. Von ihm wird absolute Perfektion in Nächstenliebe, Toleranz und Demut erwartet. Hierin sei Papst Benedikt XVI. „durchgefallen“. Er habe sich zu viele Patzer bei öffentlichen Auftritten erlaubt, wie etwa im Konzentrationslager Auschwitz, wo er „Täter zu Opfern“ habe machen wollen, oder durch seine Regensburg-Rede, die den Islam beleidigt habe. Sein Umgang mit dem Missbrauchsskandal habe ihn vollends ins gesellschaftliche Aus befördert.

Was Kritiker jedoch übersehen, ist, was einen Papst in Wahrheit ausmachen soll. Er soll seiner Kirche im Glauben dienen und vor allem geistliche Krankheiten behandeln, sodass die Kirche lebendig, froh und voller Liebe ihren Glauben bezeugen kann und sich Gott neu zuwendet.

Und genau das hat Benedikt XVI. immer versucht. In klarer und authentischer Weise zeigte er neu die Schönheit unseres Glaubens, indem er sich nicht in theologischen Spitzen verlor, sondern auf die grundlegenden wichtigen Wahrheiten hinwies. Er schrieb die Trilogie „Jesus von Nazareth“ und zeigte darin, dass unser Heiland wahrhaft Gott ist. Er schrieb die Enzyklika „Deus Caritas Est“ über die größte Tugend, die Liebe. Und er hielt viele Predigten, schrieb Briefe oder traf Entscheidungen, in denen er die Einheit von Vernunft und Glaube, die Schönheit der Liturgie und den Wahrheitsanspruch unserer Religion verteidigte.

Direkt zu Anfang meiner Analyse stellte ich fest, dass es keine objektive Bewertung zu ihm geben kann, da er als Vertreter seiner Religion gesehen werden muss, was Kritiker häufig ausblenden. So ist es auch zu verstehen, dass sich nach meiner Präsentation der Facharbeit vor meinem doch sehr weltlich geprägten Kurs nach meiner vorsichtigen positiven Einordnung eine heftige Diskussion auf Grundlage der gängigsten Kritikpunkte entspann.

Clara Kaiser

Ich bin der Neue

„In Minden? Da war ich noch nie!“ Die Reaktion höre ich häufig, wenn ich gefragt werde, wo ich nun als Pastor sei. Alle haben es schon irgendwie gehört, aber bis zum Weserbogen haben es leider nur die wenigsten geschafft, viele bleiben an der Porta Westfalica hängen. Leider muss ich zugeben, dass es mir so ähnlich ging, bis ich den Anruf erhielt und vor etwas über einem Jahr zum Antrittsbesuch beim Propst erschien. Seitdem hatte ich viele spannende und schöne Erlebnisse, Begegnungen und manche Herausforderungen.
Eine Einsicht ist mir schon gekommen: Minden ist besonders!
Der Dom mit seinem Domschatz prächtig, St. Ansgar und St. Paulus mit Herz-Jesu Hille durch ihre eigene Geschichte besonders geprägt und gastfreundlich und St. Elisabeth als kleine aber lebendige Gemeinde familiär. Alle Gottesdienstorte sind eigen geprägt, aber man wird mit offenen Armen empfangen.

Die kirchliche Situation hier ist ganz anders, als in Meschede und Bestwig. Im Sauerland wurde vieles noch durch Traditionen getragen. In jedem Dorf gab es ein Schützenfest. Als Kind aus dem Ruhrgebiet wusste ich damals nicht recht, was mich da so erwartet. Letztlich war es vor allem die Gelegenheit, sich außerhalb der Gottesdienste einmal zu begegnen. Auch da war aber viel Wandel in den Gemeinden und Ortschaften. Und das ist eine Gemeinsamkeit: An vielen, nein an allen Orten ändert sich das klassische Leben der Gemeinde, es ist nicht mehr so wie es früher alle kannten. Die Gemeinde ist nicht mehr die vergrößerte Familie und auch vieles, was liebgewonnen war, fällt weg. Aber Veränderung ist ja zunächst nichts Schlechtes, sondern etwas, das wir auch gestalten können. Die „gute alte Zeit“ (wann auch immer das gewesen sein soll) wird nicht wiederkommen aber dafür leben wir jetzt in unserer Zeit. Mein sehr geschätzter Pfarrer in Meschede sagt immer gern: „Gott hat uns in diese Zeit gestellt.“ Meine Aufgabe als Priester verstehe ich genauso: In dieser Zeit zu leben und nach bestem Wissen und Gewissen den Glauben der Kirche zu verkünden und miteinander hier zu leben. Selber mit Jesus Christus zu leben und zu versuchen, Menschen in Kontakt mit ihm zu bringen. Aber wir Priester sollen ja nicht nur die Zeit der Gottesdienste mit anderen Christen teilen, sondern auch das Leben und darum braucht es immer auch konkrete Kontakte und Begegnungen.

Foto: M. Pollmann / St. Michaelshaus

Und die gibt es in Minden, Hille und Petershagen bei vielen Gelegenheiten: In der Sakramentenvorbereitung, der Begleitung von Jugendlichen, im St. Michaelshaus, beim Pfarrfest in St. Paulus, in der Ansgar Bar nach den Gottesdiensten, dem Dombauverein, der Domschule, der Spendung der Sakramente, den Sternsingern oder einfach auf der Straße.

„In Minden? Da war ich noch nie!“ Nach einem Jahr in Minden kann ich frohen Herzens antworten: „Sollten Sie aber mal, es lohnt sich!“

Ihr Pastor Jakob Jan Küchler

Deutsch-Französische St. LIBORIUS FRATERNITÄT

Die Freundschaft zwischen den Bistümern Paderborn und Le Mans wird seit weit über 1000 Jahren gepflegt. Selbst die verheerenden Weltkriege des letzten Jahrhunderts haben daran nichts geändert. Im Jahr 836 wurden die Reliquien des Hl. Liborius von Le Mans an die noch junge Kirche von Paderborn übergeben. Bei dieser Übergabe der Reliquien wurde ein „Liebesbund ewiger Bruderschaft“ besiegelt, der seitdem die Bischöfe und Gläubigen verbindet.

Dieser Freundschaft verpflichtet wurde durch den französischen Bischof von Le Mans und den Paderborner Erzbischof die Deutsch-Französische St. Liborius Fraternität gegründet, die seit über 50 Jahren die Verbindungen der Bistümer belebt, sowohl durch den religiösen, wie den kulturellen Austausch. Seit dem Jahr 2017 gibt es eine eigene Jugendabteilung. Im Januar fährt eine Delegation deutscher Jugendlicher zum Juliansfest nach Le Mans, um Jugendlichen die französische Geschichte, Kirche und Kultur näher zu bringen. So erleben die Jugendlichen eine lebendige Freundschaft, die die Jahrhunderte überdauert hat und zugleich in der Begegnung mit den französischen Freunden vor Ort deren Kultur.

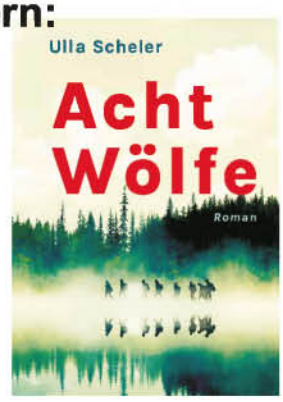
Jugendliche aus allen Regionen des Erzbistums Paderborn und aller Schulformen haben an diesen Begegnungen in den vergangenen Jahren teilgenommen.

Jakob Jan Küchler, Pastor

Machen wir es uns gemütlich!

Original Herrnhuter
Advents- und Weihnachtssterne
Bei uns in allen Farben und Formen!

Für Sie entdeckt zum Schmökern:



Acht junge Menschen starten zu einer geführten Tour durch Kanadas größten Nationalpark. Aber auch in der tiefsten Einsamkeit kann man zur falschen Zeit am falschen Ort sein. Und dann schafft man es nur gemeinsam zu überleben.

Mein Buch-Tip für spannende Winterabende!

Juliansfest
Foto: Till Kupitz / Erzbistum Paderborn

Ein Mitglied stellt sich vor:

C. Welslau
Foto: Till Kupitz / Erzbistum Paderborn

Es ist nicht schwierig zu verstehen, was den „Liebesbund ewiger Freundschaft" zwischen den Diözesen Paderborn und Le Mans zusammenhält, wenn man einmal zum Juliansfest in Le Mans war: Es braucht vor allem Offenheit, Interesse und Freundlichkeit dem Fremden gegenüber. Geboren und aufgewachsen in Minden, in Paderborn auch auf den Namen des Bistumspatrons getauft, ist mit Beginn des Medizinstudiums die Landeshauptstadt Düsseldorf meine Wahlheimat geworden.

Lange habe ich mich in der Jugendarbeit im Pastoralverbund Mindener Land engagiert und über den „Spiri-Treff" (einem Angebot für junge Erwachsene im Sinne des „Bibel-Teilens") Kontakt zum Geschehen in meiner Heimatgemeinde gehalten. So wurde ich auch auf das Angebot der Liboriusfraternität aufmerksam und hatte das Glück, in diesem Jahr mitfahren zu dürfen.

Mich hat die unglaubliche Herzlichkeit beeindruckt, mit der wir in Le Mans empfangen wurden und mit der so manch anfängliche Verständigungsschwierigkeiten überwunden werden konnten. Sprachbarrieren, die im gemeinsamen Gottesdienst in Gebet und Gesang völlig aufgelöst zu sein scheinen. Denn selbst wenn die Sprache fremd klingt, so vermag das gemeinsame Fundament im Glauben eine Brücke zu schlagen und ganz neue Sichtweisen und Erfahrungen im Glauben zu eröffnen. Die Bereitschaft, mit offenem Herzen und ohne Vorbehalt aufeinander zuzugehen, hat dazu beigetragen, dass weder die Jahrhunderte noch die Kriege, die unsere Völker in der Vergangenheit erschütterten, diese besondere Freundschaft erschüttern konnten.

Die vielen Erfahrungen, die ich auf dieser Fahrt machen durfte, haben mich darin bestärkt, mich als Mitglied der Fraternität weiterhin für den Glauben und auch die Verständigung zwischen unseren Völkern einzusetzen. Die Freundschaft zwischen den Bistümern Paderborn und Le Mans braucht immer wieder neu Menschen, die diese weiterhin leben. Wichtig bleiben gegenseitige Besuche und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses auch im Sinne von Sprachkompetenz. Hier könnten Schulpartnerschaften ansetzen.

L'amitié est sacrée - Freundschaft ist heilig. Das Motto der Jugendabteilung nimmt uns in die Pflicht, diese Freundschaft zu pflegen. Wir können dadurch helfen, Unterschiede und Spaltung zu überwinden und so zu Frieden und Verständigung in Europa beitragen. Ich bin dabei!

Christopher Liborius Welslau, Düsseldorf / Minden, Medizinstudent

„Beten ohne Unterlass“ – Die Wiederbelebung der Vesper im Mindener Dom

Seit Januar diesen Jahres wird montags im Mindener Dom eine besondere Möglichkeit des Gebetes angeboten: Das Beten des Stundengebetes unter dem Motto „Beten ohne Unterlass“. Die Resonanz auf diese Initiative ist beeindruckend – mittlerweile beteiligen sich zwölf Personen aktiv daran, das Brevier entweder aus gedruckten Büchern oder einer Handy-App zu beten.

Die Idee hinter dieser Aktion ist es, das kontinuierliche Gebet aufrechtzuerhalten, ganz im Sinne des Apostels Paulus, der die Gläubigen dazu ermutigte, „ohne Unterlass zu beten“ (1. Thessalonicher 5,17). Das liturgisches Stundengebet, bietet dafür eine strukturierte Möglichkeit, das Gebet in den Alltag zu integrieren. Die wöchentliche Zusammenkunft im Mindener Dom hat sich zu einer Gemeinschaft von Gläubigen entwickelt, die diese spirituelle Praxis miteinander teilen. Die Teilnehmer kommen nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung, sondern es gibt auch Interesse und Unterstützung aus entfernteren Orten.

Die Flexibilität, die Vesper entweder aus gedruckten Büchern oder digitalen Quellen zu beten, spiegelt die Vielfalt der Wege wider, auf denen Menschen heutzutage ihre Spiritualität leben. Die Verbindung von Tradition und Moderne ermöglicht es, dass Menschen unterschiedlicher Generationen und Hintergründe gemeinsam beten können.

Die Initiative hat gezeigt, dass die Vesper, ein oft übersehener Aspekt des liturgischen Lebens, immer noch einen bedeutenden Platz in der Spiritualität vieler Menschen hat. Die wachsende Teilnehmerzahl und der positive Zuspruch aus verschiedenen Gemeinden zeigen, dass das Gebet ohne Unterlass eine zeitlose und inspirierende Praxis ist.

Die wöchentlichen Treffen im Mindener Dom werden auch weiterhin eine Anlaufstelle für jene sein, die sich im gemeinsamen Gebet verbinden möchten. Dieses Engagement erinnert uns daran, wie wichtig es ist, Zeit für die spirituelle Reflexion und das Gebet in unserem hektischen Alltag zu finden.

Wenn auch Sie Interesse daran haben, das Stundengebet zu beten und sich der Gemeinschaft anzuschließen, laden wir Sie herzlich dazu ein, montags um 18:30 Uhr im Mindener Dom vorbeizukommen und an der Vesper teilzunehmen. Gemeinsam können wir das Motto „Beten ohne Unterlass“ in die Tat umsetzen und spirituelle Verbundenheit erleben.

Diakon Wolfgang Feldmann

Foto: Privat

Foto: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Glaubst du noch ans Christkind?

Es gibt kaum eine Zeit im Jahr, die schöner ist als der Advent. Mein allerliebstes Weihnachtsbuch stammt von 1982 und begleitet mich seit meinem 4. Lebensjahr bis heute. Es sind die 24 liebevollen Adventsgeschichten vom Englein Plotsch und seinen Freunden Schussel, Bumms und Hoppla, die eine aufregende Vorbereitungszeit im Weihnachtshimmel erleben.

Auch heute noch erfreue ich mich beim Durchblättern über den Retro-Charme dieses Buches. Die Namen der vier kleinen Englein deuten schon an, dass alle ein kleines Handicap haben, eben nicht perfekt sind. Plotsch, was so viel heißen soll wie Tollpatsch, werden zwei linke Hände nachgesagt. Immer wieder passieren ihm und auch den anderen dreien kleinere Missgeschicke. Aber sie haben das Herz am rechten Fleck. Sie sind sich ihrer Schwächen bewusst, geben trotzdem nicht auf. Sie lernen aus ihren Fehlern. Darauf kommt es an! Nicht wie bewundernswert, wie großartig, wie tadellos, perfekt und fehlerfrei jemand ist. Alle vier Englein geben ihr Bestes. Sie haben ein Ziel vor Augen, eine feste Orientierung. Sie sind so stolz, am Heiligen Abend endlich das Christkind zur Erde begleiten zu dürfen und bei der Verteilung der Geschenke zu helfen. Sie blicken dabei in zufriedene, glückliche Kinderaugen und wissen, ihr Einsatz im Weihnachtshimmel hat sich gelohnt. Ihre Nähe zum Christkind spielt dabei eine ganz besondere Rolle.

Einmal im Leben dem Christkind begegnen, ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Wer hatte als Kind nicht diesen innigen Wunsch und stellte sich die Frage: Wie sieht das Christkind eigentlich aus? Ich erinnere mich, dass ich in jungen Kindertagen am Heiligen Abend immer direkt bis vor die Haustür gerannt bin, wenn das Glöckchen bimmelte und der Zeitpunkt für die Bescherung gekommen war. Ich habe nie jemanden gesehen. So habe ich mir in meiner

kindlichen Vorstellung ein eigenes Bild vom Christkind gemacht.
Es muss irgendwann in der 3. oder 4. Klasse gewesen sein, als in der Pause auf dem Schulhof die Diskussion unter uns Kindern entbrannte, wer noch ans Christkind glaubt. Von jetzt auf gleich war meine Vorstellung vom Christkind eine Illusion. Ich war so enttäuscht. Wer noch ans Christkind glaubte, wurde als Träumer*in, als kindisch bezeichnet.
Dabei ist das Christkind doch jedes Jahr an Weihnachten in der Krippe zum Greifen nah. Warum also zweifeln? Im vergangenen Jahr schrieb ich im Weihnachtsbrief von „meinem Heiland in der Krippe".
Das ist mein Christkind!

Weihnachten als Augenblick der besonderen Begegnung mit Gott. Er kommt uns Menschen in seinem Sohn Jesus Christus nah und bleibt bei uns. Wir können auf ihn vertrauen und in seiner Nähe sein.
Wenn ich morgens aufwache, wird es mir immer wieder bewusst, dass es ein Geschenk, eine Gnade Gottes ist, leben zu dürfen. Weil Gott mich erschaffen und er mir das Leben geschenkt hat, kann ich darauf vertrauen, dass er mich behütet und begleitet. Auch wenn es zwischendurch immer mal zweifelnde Momente gibt und manche konkrete Situationen im Leben mich nach der Gegenwart Gottes suchen lassen, beruhigt mich der Gedanke, dass Gott mich ganz genau kennt. Ich bin von Gott gewollt mit meinen Stärken und Schwächen, meinen Vorzügen und Fehlern, ich bin Teil seiner Schöpfung. Er weiß, was in meinem Leben schon war und was noch kommen wird. Was könnte also sicherer sein, als sich auf den Schöpfer zu verlassen, der alles in seiner Hand hält?

Die Weihnachtsbotschaft kann als Chance zum persönlichen Neuanfang verstanden werden. Wer über die Bedeutung und den Sinn von Weihnachten nachdenkt, sollte gleichzeitig eine Bestandsaufnahme seiner eigenen Situation miteinbeziehen. Dazu ist es notwendig, Ruhe und zu sich selbst zu finden. Dann erkennt man, wie viel Hoffnung und Freude mit dem Weihnachtsfest verbunden sind.
Ja, ich glaube nach wie vor ans Christkind, heute nur anders als früher!

Melanie Neumann-Brust

Krippe 2022 in St. Ansgar / Foto: Privat

Alle (zwei) Jahre wieder... kommt die Firm-vorbereitung

Foto: Privat

In diesem Jahr begann sie mit der Suche nach Katecheten und einem etwas veränderten Firmkonzept. Erfreulicherweise konnten wir auf bewährte und erfahrene Katecheten setzen, die mit Rat und Tat bereit waren, mitzuhelfen. Schnell war klar, dass die konkrete Firmvorbereitung vor allem von der Anzahl der Firmlinge abhängen würde. Auf drei Teile der Vorbereitung wurde sich verständigt:

I. Inhaltlich-katechetisch
II. Sozial-caritativ
III. Liturgisch

Nachdem die Gruppe der Firmlinge mit 79 doch eine stattliche Größe hatte, wurde klar, dass sich regelmäßig treffende Kleingruppen und die Zuteilung der Jugendlichen dazu schwer umsetzbar wäre. Also haben wir uns auf zwei Großgruppen mit jeweils drei Einheiten verständigt.

Inhaltlich-katechetisch

Den Anfang machten verschiedene Gottesbilder und eine Einheit zur Dreifaltigkeit, Gott, der uns erschaffen und erlöst hat und uns immer neu belebt. Ausgehend von der Taufe Jesu im Jordan ging es dann um den eigenen Kontakt mit Gott und die Sakramente, die ja für uns die Kontaktpunkte schlechthin sind. Und natürlich wurde die Firmung und der in ihr wirkende Heilige Geist ausgiebig besprochen. Durch die Nähe zu Dom und Domschatz konnten wir einige Themen auch dort zugänglich machen. Zum Beispiel erklärt sich die Spendung der Firmung „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“ im Angesicht des alten Siegels im Domschatz ganz anders. In einer Zeit, in der viele Siegel einfach Stempel sind, versteht man dort ganz neu: Siegel prägen! Und so wird die Seele durch Gottes Gegenwart ganz besonders geprägt. Der Dombauverein unterstützte uns und lud alle Firmlinge in den Domschatz ein; hoffentlich für viele nicht der letzte Besuch.

Sozial-caritativ

Ein großes Anliegen war es den Verantwortlichen, den Jugendlichen auch einen Eindruck zu vermitteln, dass der Glaube sich in Taten ausdrückt. In Zusammenarbeit mit der Caritas, verschiedenen Vereinen und dem St. Michaelshaus konnten wir so für alle Jugendlichen verschiedene Projekte anbieten. Von der Teilnahme bei der Sternsingeraktion, Waffelbacken oder Mitarbeit an der Wärmestube, der Kleiderkammer, dem Besuch bei der Vesperkirche in Bielefeld, fairer Kosmetik, bis hin zum Putzen von Stolpersteinen in Petershagen, konnten viele Projekte realisiert werden. Für die Caritas sei hier besonders Frau Kues-Albers genannt, die von früh bis spät über Wochen Jugendliche begrüßte, begleitete und verabschiedete, um die vielen Hilfen der Caritas vorzustellen. „Glaube kommt vom hören“ heißt es, man müsste aber vielleicht hinzufügen „und geht über ins Handeln!“

Liturgisch

Den Höhepunkt zum Ende der Firmvorbereitung bildeten der „Abend der Versöhnung“, mit der Einladung an alle Teilnehmer, sich mit dem eigenen Leben zu beschäftigen, zur Ruhe zu kommen,

zu beten. Für alle schloss der Abend mit einem Beichtgespräch mit einem der Priester. Manche Gespräche waren kurz, andere lang und es flossen Tränen als Freudentränen, teilweise aus Dank oder weil ein Stein vom Herzen fiel, etwas einmal aussprechen zu können, in manchen wurde herzlich gelacht oder einfach eine Frage gestellt.
So vorbereitet, mit offenen Herzen, ging es in der Woche danach zur Firmung selbst, eine schöne und bewegende Feier mit Weihbischof Holtkotte aus Paderborn.

Er sprach den Jugendlichen Mut zu, der zum Glauben führt und aus dem Glauben erwächst. Nach der Firmspendung nahm er sich kurz Zeit für die Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Rückmeldungen waren sehr gut. Es war keine verlorene Zeit und von vielen Seiten nahmen die Jugendlichen positive Impulse für das Leben und den Glauben mit. Den vielen Helfern und allen, die dabei waren ein herzliches Dankeschön. Der Geist weht, wo er will. Behalten wir die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Gebet und begleiten wir sie auf ihrem Weg in ihr eigenes Leben.

Pastor Jakob Jan Küchler

Foto: Privat

Liebe Leserin, liebe Leser,

es war wieder ein spannendes Vereinsjahr, das hinter dem Dombau-Verein Minden liegt. Erfreulich dabei, dass es ein Jahr ganz ohne pandemiebedingte Einschränkungen war, die uns in den beiden vorherigen Jahren doch sehr ausgebremst hatten.

Der Begriff „spannend“ bedeutet aus unserer Sicht die enorme Vielfalt, mit der wir uns beschäftigen dürfen. Es sind die vielen bedeutenden kunsthistorischen Aspekte, die es zu beachten und zu pflegen gilt. Es sind umfangreiche kulturelle Aktivitäten, bei denen wir uns gerne auch vor dem Hintergrund der Bedeutung für unsere schöne Stadt Minden engagieren. Es ist der Domschatz Minden als vollwertiger Museumsbetrieb (der uns Laien vor manch eine Herausforderung stellt). Es ist das Pilgerbüro, das einen großen Zuspruch hat. Und es sind die vielen kleinen Überraschungen, die nahezu wöchentlich „an unsere Tür klopfen“.

So können wir auf die vergangenen zwölf Monate auch mit ein wenig Stolz zurückblicken. Denn wir haben einige große Projekte in Angriff genommen. Zweifelsohne ein Highlight ist das, was bei der Zusammenarbeit mit Domorganist Peter Wagner herausgekommen ist: die Musikvideo-Produktion „Minden Cathedral“, die in zwölf YouTube-Videos die wunderbare Kuhn-Orgel, den Dom und unsere Stadt in den Mittelpunkt stellt. Seit Ende Oktober werden diese Videos alle zwei Wochen nacheinander online gestellt. Bei den bekannten Streamingdiensten sind die Musikstücke ebenfalls abrufbar. Bei einem Konzertabend Mitte Oktober konnten wir das Gesamtprojekt bereits der breiten Öffentlichkeit präsentieren.
Soweit wir das beurteilen können und von Fachleuten bestätigt bekommen, gibt es aktuell kein vergleichbar umfangreiches Online-Angebot im Bereich der Orgelmusik. Das ist auch ein Verdienst der Profis der Filmproduktion CINEVIEW und der Tonkünstler von Lange & Ohlemeyer, heimische Firmen, die schon lange im Geschäft sind und ihr Metier gekonnt beherrschen.

Foto: CINEVIEW

Zu den großen Projekten gehört auch die Um- und Neugestaltung des Kolpingraumes und des Nachbarraumes im Haus am Dom. Wir haben lange überlegt, ob wir das angehen sollen. Wir sind zu dem Schluss gekommen, wir sollten. Auch wir sind regelmäßige Nutzer dieser Räumlichkeiten und es hat sich gezeigt, dass die Einrichtung in die Jahre gekommen ist und dass das ohnehin schwere Mobiliar bei Vorbereitungen für Veranstaltungen immer schwerer zu werden schien, wenn es um das Umräumen ging.

Nun präsentieren sich die Räumlichkeiten seit Kurzem in einem hellen und freundlichen Ambiente, mit leichter Konferenzausstattung, flexibel und stapelbar. Eine hochmoderne Großmonitorwand hat den „zickigen“ Beamer abgelöst und bietet nun das gesamte Spektrum möglicher Vortrags- und Präsentationstechniken. Die Ausstattung steht selbstverständlich allen interessierten Nutzern im Bereich des Gemeindegeschehens in der Hoffnung, dass sie pfleglich behandelt wird, zur Verfügung.

Da die Historie des Domes und seines Gemeindegeschehens für uns ebenfalls ganz oben auf der ToDo-Liste steht, war es eine schöne Überraschung, als sich der Betriebsleiter des Nordfriedhofes, Alwin Pamin, im vergangenen Jahr an uns

wandte. Er war bei einem seiner Inspektionsgänge über den Friedhof im Steindepot einmal mehr auf eine riesige, in drei Teile zerbrochene Grabplatte aus dem 18. Jahrhundert gestoßen, - wie sich nach intensiver Recherche herausstellte, eine Erinnerung an den protestantischen Domherrn Heinrich Plato von Ledebur, der 1713 das Amt übernahm und Anfang 1751 verstarb.

Alwin Pamin fragte bei uns an, ob wir uns vorstellen könnten, die bedeutende Grabplatte zu sichern und eventuell im Kreuzhof des Domes aufzustellen. Gemeinsam mit Steinmetzin Gabriele Stendel-Merks und ihrem Sohn nahmen wir uns des Projekts an. Wir ließen die tonnenschwere Grabplatte in dem Steinmetzbetrieb aufarbeiten und zusammensetzen und im Rahmen eines kleinen Schwertransportes die Sandsteinplatte in den Kreuzhof bringen und aufstellen. Auf der Südseite des Domes erinnert sie nun an die bewegte Geschichte der Kathedrale.

Mit vielen Veranstaltungen im Domschatz konnten wir auch in diesem Jahr die Schatzkammer mit ihren Kostbarkeiten aus elf Jahrhunderten weiter in der Öffentlichkeit etablieren. Da war zunächst die viel beachtete Ausstellung „Ansichtssachen“ des Mindener Fotokünstlers Hans-Joerg Deichholz, mit seiner fotografischen Interpretation verschiedener Domschatz-Exponate. Daraus ergab sich in Zusammenarbeit mit Pastor Jakob Jan Küchler unter Verwendung eines Motivs aus der Domschatz-Fotokunst von Hans-Joerg Deichholz die Gestaltung eines modernen „Hungertuchs“ für den Hochchor des Domes, das viel Beachtung fand.
Gleich zweimal ausverkauft waren die jeweils beiden Lesungen der Kölner Bestsellerautorin Carla Berling aus den Romanen ihrer „Mütter-Trilogie“, die in Minden und Bad Oeynhausen und ganz besonders auch rund um den Dom spielen. Carla Berling ist hier groß geworden und viele authentische Begebenheiten lassen gerade auch bei der älteren Generation die Heimatgeschichte wieder wach werden. Weitere musikalische Lesungen, Konzerte (unter anderem mit dem ukrainischen Chor Gerdanik) sowie die Teilnahme am Internationalen Museumstag haben das Gesamtprogramm abgerundet.

Auf große positive Resonanz ist zudem unser Informations- und Weiterbildungsprogramm gestoßen, das viele Ausflüge in die Geschichte unternimmt und nicht nur Mitglieder des Dombau-Vereins anspricht. Im kommenden Jahr werden wir diese Weiterbildungsreihe fortsetzen, die auch Exkursionsangebote enthält.

Großen Zuspruch haben außerdem unsere Führungen durch Dom, Domschatz und auf das Westwerk des Domes erfahren. Überhaupt können wir uns mit den Besucherzahlen im Domschatz und bei den Führungen zufrieden zeigen. Gut 5.000 Gäste können wir aktuell in diesem Jahr zählen, womit es nach der Pandemie-Zeit wieder deutlich aufwärtsgegangen ist.

Blicken wir auf die vergangenen Monate zurück, hat uns intensiv etwas beschäftigt, was nicht nur Freude hervorgerufen hat: der geplante Unterbau der Goldenen Tafel. Seit etwa fünf Jahren bemühen wir uns um die Realisierung dieses Projekts. Wir als Dombau-Verein Minden, gerade auch unter dem Aspekt des überkonfessionellen Fördervereins, haben uns um größtmögliche Transparenz bei diesem Vorhaben bemüht, in Einzelgesprächen, bei Treffen von Interessengruppen und

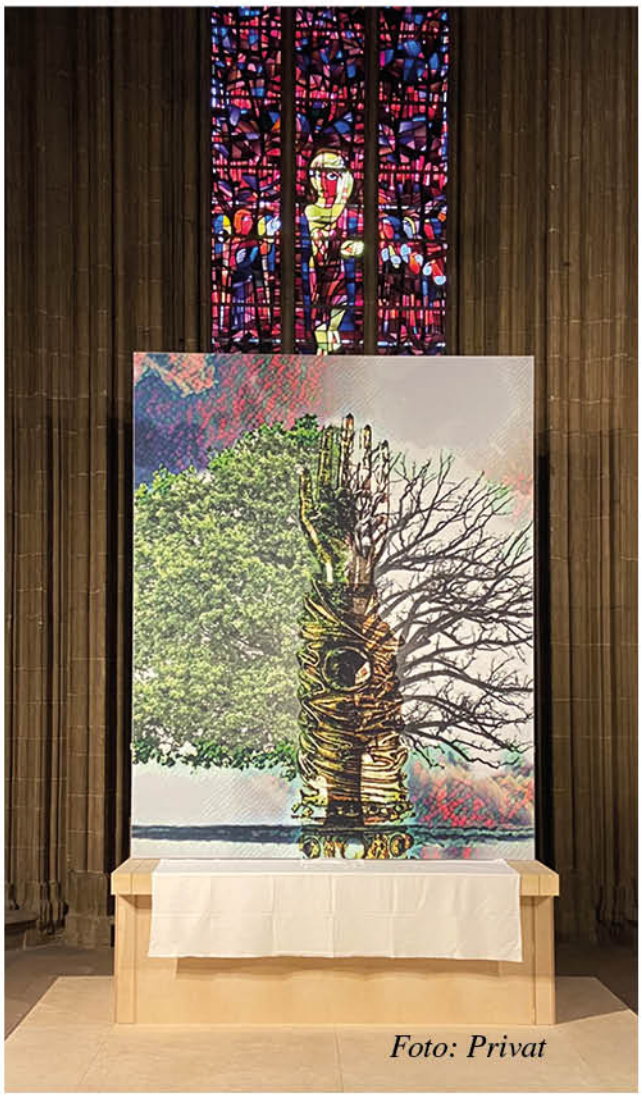


Foto: Privat

so weiter. Wir haben frühzeitig Pläne vorgestellt, die zum Teil noch gar nicht öffentlich waren, Entwicklungen aufgezeigt und uns an der Stelle, an der widerstrebende Interessen aufeinanderstießen, um Lösungen bemüht und Brücken gebaut. Dennoch hatten wir zeitweise den Eindruck, zwischen den Fronten zerrieben zu werden.

Da es im Kirchenvorstand eine klare Entscheidung zugunsten der aktuellen Planungen für den Unterbau gegeben hat, stehen wir zu unserem bereits vor Jahren erklärten Wort, das Projekt zu finanzieren, auch unter der Überlegung, den gesamten Bereich des Hochchores zukunftsfähig und flexibel zu gestalten. Dafür sind wir im engen Austausch mit dem Architekturbüro Birker (früher Baumewerd) und den Fachstellen des Erzbistums Paderborn.
Schon jetzt können wir sagen, dass, wenn es im kommenden Jahr an die Realisierung des Projektes geht, dieses eine logistische Herausforderung wird.

Bleibt der Blick auf das kommende Jahr. Unser Vorstandsteam ist der Überzeugung - da die Zukunft der Vereine insgesamt nicht rosiger wird -, dass wir konsequent größere Projekte in den nächsten Jahren umsetzen sollten. Dazu gehört beispielsweise ein Lichtkonzept für den Dom mit entsprechender Neuausstattung. Aber auch der Weiterbetrieb des Domschatzes durch uns, ist uns ein großes Anliegen. Denn den Menschen zu zeigen, welch bedeutende Schätze hier in Minden seit Jahrhunderten vorhanden sind, ist alle mal lohnenswert. Nicht nur unter dem Glaubensaspekt, sondern auch unter der kunsthistorischen und gesellschaftshistorischen Perspektive.

Zudem haben wir schon verschiedene Konzertprogramme in der Planung und eine Fotoausstellung, die sich mit der St. Mauritiuskirche beschäftigt und vom MT-Fotografen Alex Lehn gestaltet wird. Vorgesehen ist außerdem nach fast zwei Jahrzehnten Diskussion die Einbringung der 900 Jahre alten „Staufischen Platten“ aus dem ehemaligen Werktagsaltar des Domes in die Ausstellung der Domschatzkammer.

Das vergangene Jahr brachte aber auch traurige Momente. So mussten wir von zwei Mitgliedern Abschied nehmen, die bedeutende Säulen für den Dombau-Verein Minden waren: Altpropst Paul Jakobi und Karl-Rainer Spickenbom. Besonders Herr Spickenbom hat, solange es seine Krankheit zuließ, unermüdlich seine Domschatzwächter-Dienste geleistet und die Gäste mit seiner besonnenen Art und seinem Wissen in den Bann gezogen. Für die gemeinsame Zeit und das große Engagement ist der DVM-Vorstand sehr dankbar.

Bleibt noch etwas, was ich auf gar keinen Fall versäumen möchte: Der Dank an all die Menschen, die uns so zuverlässig und unermüdlich unter-stützen, darunter unser Team im Besucherservice des Domschatzes, die vielen ehrenamtlich Aktiven im DVM und meine Vorstandskollegen. So macht Vereinsarbeit viel Freude!

Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünsche ich auch im Namen meiner Vorstandskollegen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gutes und erfolgreiches Jahr 2024. Bleiben Sie oder werden Sie baldmöglich wieder gesund.

Ihr Hans-Jürgen Amtage,
Vorsitzender Dombau-Verein Minden e.V.

Foto: Privat

Domschule
Katholische Grundschule

Immanuelstr. 2, 32427 Minden
Tel. 0571/20794 Fax 0571/21005
E-Mail: info@domschule-minden.de
Homepage: www.domschule-minden.de

Was war los im Jahr 2023 an der Domschule? Die tägliche Arbeit mit über 400 Domschulkindern macht uns an der Domschule große Freude. Als besondere Highlights möchte ich für das Jahr 2023 den Bibeltag, das Theaterfest, den Wandertag und unsere neuen Klettergerüste nennen.

Ende Januar fand unser **Bibeltag** zum Thema „Rut – Aus Fremden werden Freunde“ statt. Als katholische Bekenntnisschule möchten wir unseren Schulkindern christliche Wertevorstellungen erfahrbar machen und diese miteinander leben. Gerade in den biblischen Geschichten erfahren Kinder die liebende Zusage Gottes zu uns Menschen, die uns stets begleitet. Mit der Geschichte von Rut aus dem Alten Testament konnten wir die hochaktuellen Themenbereiche „Fremdsein, Freundschaft, Abschied, Aufbruch, Flucht, Ankunft, Vertrauen, Heimat, Gott ist bei uns“ ansprechen. Immer noch kommen viele Kinder neu zu uns an die Schule, die ihre Heimat verlassen mussten, z. B. aus der Ukraine, aus Afghanistan, aus dem Iran. Die intensive Beschäftigung mit dem alttestamentlichen Buch „Rut“ hat uns allen sehr gefallen und Mut gemacht, aufeinander zuzugehen, damit aus Fremden schnell Freunde werden. Und so bleibt dieser Bibeltag mit seinem aktuellen Bezug uns allen in guter Erinnerung.

Anfang Mai 2023 fand dann wieder unser zweitägiges **Theaterfest** im Stadttheater statt, alle Domschulkinder standen auf der Bühne und spielten das Stück „Tuishi Pamoja“.

Der Titel des Kindermusicals „Tuishi pamoja (sprich „tuischi pamodscha“) ist Swahili und bedeutet „Wir wollen zusammen leben“, ein zeitlos aktueller Wunsch. Das Musical entführt die Zuschauer in eine Geschichte über Vorurteile, Freundschaft und Toleranz in der afrikanischen Savanne mit mitreißender grooviger Musik.

Machen Streifen wirklich doof? Und stimmt es, dass man mit langhalsigen Tieren sowieso nicht vernünftig reden kann? Wichtige Fragen für das Giraffenkind Raffi und das kleine Zebra Zea. Seit Jahren leben ihre Herden nebeneinander, aber denkt ihr, sie würden miteinander reden?
In dem Kindermusical werfen das kleine Zebra und das Giraffenkind alle Vorurteile und Gewohnheiten ihrer Herden über den Haufen und werden Freunde, auch wenn einer gestreift ist und der andere Punkte auf seinem Fell hat. Die

pfiffigen Erdmännchen kommentieren sowohl das Geschehen, vermitteln aber auch beim Kennenlernen zwischen den Herden und zeigen, dass Vorurteile und Anfeindungen nicht weiterhelfen. Die Botschaft des Stücks Vorurteile abzubauen, tolerant aufeinander zuzugehen und Freundschaften aufzubauen, ist höchstaktuell in unserer Gesellschaft im Großen wie auch an der Domschule im Kleinen: Zurzeit besuchen etwa 420 Kinder aus 48 Nationen die Domschule und bilden eine große, bunte und vielfältige Schulgemeinde. „Wir wollen zusammen leben“ und üben Respekt und Toleranz ein – und werden Freunde.

An unserem **Wandertag** im Juni haben wir uns verschiedene Orte der Stadt Minden auf Strecken zwischen fünf und acht Kilometern „erwandert“: Die Jahrgänge 1 und 2 waren als Naturforscher im Glacis unterwegs, Jahrgang 3 hat sich auf den Planetenweg begeben und Jahrgang 4 hat Stationen des Menschenrechtspfads besucht und sich über die Menschenrechte informiert. Nach Gebet und Lied ging es am Morgen an der Domschule mit Wanderkarten und Armbändern los und am Mittag kehrten alle begeistert, müde und hungrig wieder zur Domschule zurück. Ein tolles Erlebnis!

Im Sommer konnten wir die Einweihung von **zwei neuen Klettergerüsten** feiern. Das Spielen darauf ist einfach toll, darin sind sich alle Domschulkinder einig. Zusammen mit den neuen, gut

gefüllten Pausenspielschränken sind nun noch mehr Spaß und Bewegung in den Pausen und in der Ganztagszeit garantiert.

Weiterhin bleiben nach unserem Umbau noch Restarbeiten – wir freuen uns vor allem auf die Sanierung der Außentüren in 2024. Und weiter beschäftigen wird uns auch die Frage nach der fehlenden Sporteinheit, denn aufgrund der Einfachsporthalle an der Domschule können 12 Stunden Sportunterricht an unserer vierzügigen Grundschule derzeit nicht erteilt werden. Das ist schade, denn Bewegung ist gerade für Kinder im Grundschulalter elementar wichtig.

Auch im kommenden Jahr bleibt also viel zu tun an der Domschule. In unserem multiprofessionellen Team arbeiten wir zum Wohl aller Domschulkinder und verpflichten uns dazu unserem Leitwort aus dem Markusevangelium: „… und er stellte ein Kind in ihre Mitte!“ (Mk 9,36). Unter diesem Leitwort nutzen wir auch in 2024 Bewährtes und wagen Neues!
Besuchen Sie auch gerne unsere Homepage, die über unser aktives Schulleben informiert.

Fotos und Text:
Marita Stein-Willemsen, Schulleiterin

Verunsicherung und Hoffnung

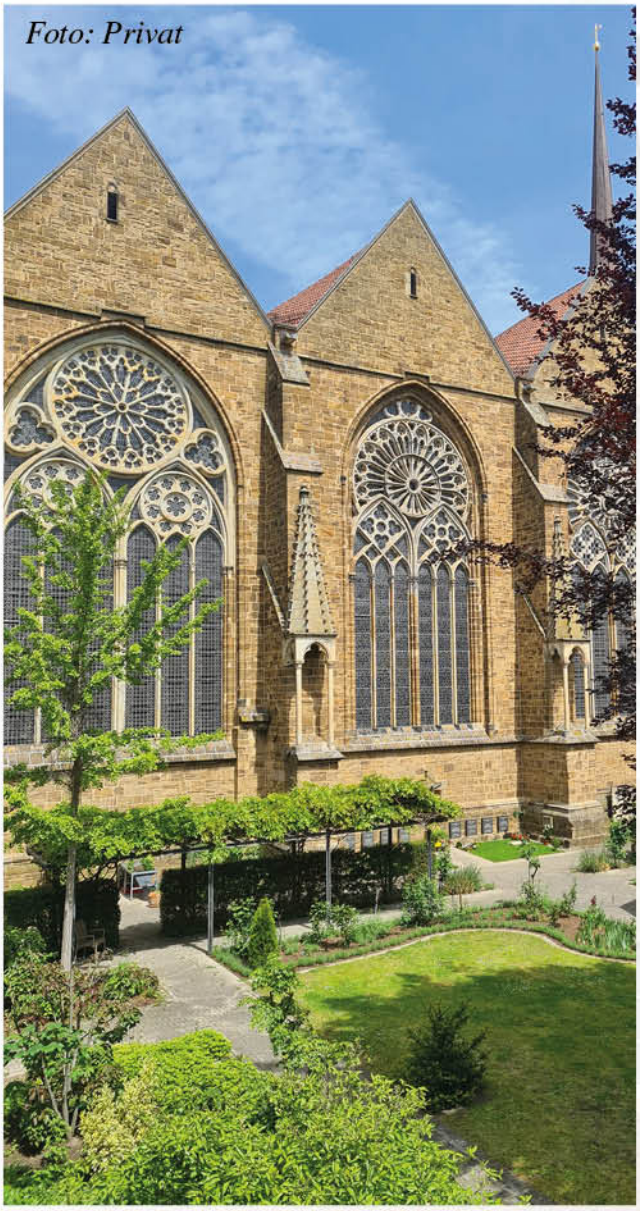


Foto: Privat

In diesem Jahr ist eine allgegenwärtige Verunsicherung und eine Hoffnung auf Besserung in allen Lebenslagen zu spüren: Der nicht enden wollende Ukrainekrieg – eine Wetterlage, die Kapriolen auf der ganzen Welt schlägt; ein nicht abreißender Flüchtlingsstrom und ein Fachkräftemangel in allen Bereichen, um nur ein paar Dinge zu nennen.

Das St. Michaelshaus sieht sich auch hier neuen Herausforderungen ausgesetzt. Die Anfragen für ein freies Bett werden immer verzweifelter und stetig mehr. Demgegenüber stehen freie Planstellen für Pflegefachkräfte, die nicht besetzt werden können, weil keine Bewerbungen, trotz intensiver Bewerbung der Stellen, eingehen.

Die Folge sind freie Betten, weil niemand da ist, der die Bewohner dort pflegen könnte. Die Mitarbeiter kommen an ihre Grenzen, körperlich und seelisch.

Mitarbeiter aus dem Ausland sollen die Lösung des Problems bringen. Doch es ist ein langer und beschwerlicher Weg, bis der bürokratische Aufwand erledigt ist.

In diesen Tagen ist die Hoffnung auf eine Besserung der Lage noch deutlicher zu spüren.

Hoffnung, die einen jeden trägt und nicht verzweifeln lässt.

Hoffnung, die ein Lichtblick für alle Beteiligten im St. Michaelshaus ist.

In diesem Sinne, lassen Sie uns die Hoffnung auf eine Besserung niemals aufgeben.

Frohe Weihnachten!

Steffi Elff-Meier, Hauswirtschaftsleitung

„Die Hoffnung hilft uns leben.“!

(Johann Wolfgang von Goethe)

ST. MICHAELSHAUS
ALTEN- UND PFLEGEHEIM

Tel.: 0571-83764-240
hws@st-michaelshaus-minden.de

Renovierung und Sanierung der St. Paulus-Kirche

Die St. Paulus-Kirche an der Wettinerallee soll renoviert und saniert werden.
Die hierzu geplanten Arbeiten umfassen hauptsächlich den Innenbereich der Kirche.
Dazu sind die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen geplant:

- Erneuerung des Innenanstriches
- Erneuerung der Beleuchtung des Kirchenraumes
- Reduzierung der Anzahl der Kirchenbänke im rückwärtigen Bereich der Kirche um die Zugänglichkeit in die Kirche zu verbessern
- Aufarbeitung des Parketts und der verbleibenden Kirchenbänke
- Abdichtungsarbeiten an den Kirchenfenstern
- Gestaltungsmaßnahmen innerhalb der Kirche, welche sich im Zuge der Errichtung eines differenzierten Zugangs ergeben

Darüber hinaus wird im Zuge der Renovierungsarbeiten ein so genannter differenzierter Zugang realisiert.
Aufgrund von immer wieder auftretenden Fällen von Vandalismus, welche den Kircheninnenraum betreffen, soll dieser, durch Abtrennungen im Kircheninneren, geschützt werden.
Um jedoch dem Kirchenbesucher auch weiterhin einen ungehinderten Zugang zum Kircheninnenraum außerhalb der Gottesdienstzeiten zu ermöglichen, wird dazu ein neuer seperater Zugang geschaffen. Dieser befindet sich dann im Bereich des jetzigen Beichtraumes. Der Zugang dazu erfolgt weiterhin über das Hauptportal der Kirche.
Die Gestaltung ist auf den beiden beigefügten Visualisierungen erkennbar.
Der vorhandene Beichtraum wird im Bereich des Kirchturms neu geplant und umgesetzt.
Den Abschluss der geplanten Renovierungs- und Sanierungsarbeiten bildet dann noch ein Neuanstrich des Kirchturms.
Die Unterlagen liegen – Stand Mitte September – zur Prüfung beim Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn, wir warten auf eine baldige Freigabe der Baumaßnahme.

Fotos und Text: Michael Gerlitz

Differenzierter Zugang (Ansicht Kircheninnenraum)

Differenzierter Zugang (Ansicht Eingang Kirche)

Bauprojekte

1. Restaurierung von Kunstobjekten

Die Gestaltung eines neuen Unterbaues für die Goldene Tafel im Hochchor des Domes hat sich zwischenzeitlich verzögert, da im Kirchenvorstand der Wunsch besteht, die Planungen auf den gesamten Hochchor auszuweiten. Das Architekturbüro Birker, Projektabwicklung Frau Gruß, ehemals Büro Baumewerd arbeitet mit dem Kirchenvorstand und dem Dombau-Verein an der Umsetzung.

2. Brandschutz im Altenheim St. Michaelshaus

Die erforderlichen Umbauten zur Erfüllung des 80% Einzelzimmeranteils und brandschutztechnische Maßnahmen im St. Michaelshaus sind fertiggestellt. Eine Abnahme der Arbeiten seitens der Baubehörde der Stadt Minden ist noch offen.

3. Brandschutz im Haus am Dom: Wintergarten im Bereich der Altentagesstätte

Der Komplettsanierung des Wintergartens im Bereich der Altentagesstätte im Haus am Dom sind planerisch seitens der Kirchengemeinde abgeschlossen. Die Genehmigung zur Durchführung der Arbeiten durch das Erzbistum liegt vor. Mit dem Abschluss der Maßnahme ist im Herbst 2023 zu rechnen.

4. Neubau am Sitz des Leiters

Hier sollen die Gebäude im Bereich Großer Domhof 10 und 11 und der Bereich des Kindergartens für die Zukunft umgestaltet werden, d.h. unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes, der Wünsche des Caritasverbandes e. V., der Domgemeinde, des DJK Kindergartens St. Michael und der Verwaltung der Domgemeinde. Es ist vorgesehen, eine Tiefgarage einzubauen, sowie durch Abbruch und Neubau zeitgemäße und attraktive Nutzflächen zu schaffen.
U.a. durch andere Gestaltungsvorschläge des bischöflichen Generalvikariats und deren Überprüfung kam es zu zeitlichen Verzögerungen in der Antragsstellung. Die abschließenden Planungsunterlagen sind dem EGV vorzulegen, um diesen wiederum die Zustimmung zu erteilen, damit der Bauantrag gestellt werden.

5. Balkonanlage Großer Domhof 9

Für den vom Kirchenvorstand beschlossenen Bau einer Balkonanlage auf den Garagen des Großen Domhofs 9 erfolgt die Genehmigung seitens des Generalvikariats Paderborn nur nach Bauantragsstellung bei der Stadt Minden. Ein Architekturbüro ist mit den Arbeiten beauftragt worden.

6. Instandhaltungsarbeiten St. Elisabeth (St. Johannes Baptist–Kirche Petershagen)

Für die Instandhaltungsarbeiten an der Kirche in Petershagen, ist der Architekt Gerlitz mit der Abwicklung der Aufgabe beauftragt. Die Genehmigung seitens des Generalvikariats steht aus.

7. Neubau Kindergarten St. Sophia, Rechtes Weserufer

Die Bauarbeiten konnten im August 2022 für einen dreigruppigen Kindergartenneubau beginnen. Die Fertigstellung erfolgte im Herbst 2023.

8. Fernwärme Pauline–von–Mallinckrodt–Platz

Die Stadt Minden bietet am Pauline-von-Mallinckrodt-Platz die Möglichkeit, sich dem Fernwärmenetz mit den Liegenschaften der Domgemeinde anzuschließen. Die erforderlichen Verträge und Genehmigungen sind in Bearbeitung.

Fotos und Text: S. Kurze

Rösener
Wir sorgen für E-Mobilität
MEISTERBETRIEB FÜR HEIZUNG, SANITÄR UND ELEKTRO
Michael Rösener • Ilser Landstraße 15 • 32469 Petershagen
Tel. 05705 456 • Fax 05705 213 • www.roesener-haustechnik.de

Besuch der Fatima Madonna im Mindener Dom 2022!

Am 12. September war es wieder soweit und wir durften die Pilgermadonna mit der Veranstaltung „2 hours of faith“, einem besonders gestalteten Gebetsabend mit Anbetung, Lobpreisliedern, einer Lichterprozession und dem Rosenkranzgebet, mit anschließender Weihe an die Mutter Gottes, im Mindener Dom begrüßen. Besonders erfreulich war, dass auch Gläubige aus der weiteren Umgebung gekommen sind, um der Mutter Gottes Blumen und ihre Anliegen zu bringen. Sehr deutlich waren dabei Freude und Andacht bei den vielen Anwesenden zu spüren.

In dieser Fatima Woche reihten sich viele Feste in die Liturgie ein und so konnten wir den Fatima Tag, das Fest Kreuzerhöhung, Mariä Schmerzen und zum Abschluss noch den Gedenktag unserer Lieben Frau von La Salette, zusammen mit der Gnadenmutter begehen. Bei den vielen feierlichen, heiligen Messen, wurde uns im Anschluss der Segen mit den Reliquien der Seherkinder Francisco und Jacinta gespendet.

Am Mittwochabend wurde auch der Rosenkranz, den wir wöchentlich mit der Aktion „Deutschland betet Rosenkranz“ beten, in den Dom verlegt, um zusammen mit der Fatima Madonna für den Frieden und um den Triumph des unbefleckten Herzens Mariens zu beten, auch hier unter der Leitung unseres Pastors Christian Bünnigmann.

Im Ganzen war diese Woche eine reine Gnadenzeit und wir sind so dankbar, dass der Himmel, Herr Glasmacher vom Fatima-Weltapostolat und Pastor Christian Bünnigmann uns dies ermöglicht haben! Ein herzliches Vergelt´s Gott!

Malgorzata Krok

Foto: Privat

Anmerkung der Redaktion:
Wir freuen uns, dass die Fatima Madonna auch im September 2023 wieder im Dom zu Gast war.

Caritaskonferenz St. Elisabeth

Die Caritaskonferenz St. Elisabeth Petershagen hatte für den 06. Juli 2023 eine kleine Wallfahrt organisiert.
Dazu eingeladen waren ebenfalls die Caritas Frauen der St. Paulus- und der St. Ansgar-Gemeinde.
Treffpunkt war das historische Gebäude Club 74, heute bekannt als Café Prinz Friedrich, in Minden.

Nach dem Genuss von leckerer Torte, Kaffee und Tee sind wir durch das Glacis, entlang der Bastau, gewandert.
Frau Kues-Albers hatte drei Stationen zum Verweilen mit meditativen Texten und Liedern vorbereitet.
Die heilige Messe zelebrierte Herr Pastor Küchler in der Kapelle vom Alten- und Pflegeheim St. Michael.
Der Abschluss war bei schönem Wetter unter der prächtigen Esskastanie im Klostergarten.

Annette Klusmeyer, Caritaskonferenz

Kolumbarium St. Mauritius Minden

Pauline-von-Mallinckrodt-Platz 3
32423 Minden · Tel. 0571 - 83764100
www.kolumbarium-minden.de
Täglich geöffnet von 10 – 17 Uhr

Die Urnenbegräbnisstätte im Zentrum Mindens

Foto: Privat

Gemeindeausflug St. Elisabeth nach Schloss Baum

Nachdem im letzten Jahr eine große Fahrt nach Soest durchgeführt wurde, stand in diesem Jahr ein kleiner Gemeindeausflug zu einem Ziel in der Umgebung an.

Am 22.06.2023, einem heißen Sonntagnachmittag, trafen sich die Teilnehmer in Schloss Baum im Schaumburger Wald. Viele waren mit dem Fahrrad, weitere mit PKW und einige mit dem von St. Ansgar zur Verfügung gestellten Bonibulli gekommen.

Im angenehm temperierten Souterrain des ehemaligen Jagdschlosses wurde Kaffee und Kuchen gereicht. Der Verwalter Herr Harms gab dabei interessante Informationen und Anekdoten zur Geschichte des Anwesens zum Besten. Anschließend stellte Peter Meyer den Zusammenhang des im Jahre 1777 im nahegelegenen Mausoleum bestatteten Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe zur Geschichte der Selbständigkeit Portugals dar.

Nach dem Kaffeetrinken ging es durch den kühlen Wald zur nahe gelegenen Grabpyramide des Grafen, die von einer rechtsgedrehten Spirale aus Hainbuchenhecken umschlossen ist. Der Weg erwies sich zwar als beschwerlich für Rollatoren, letztendlich konnte aber nach kurzem Aufenthalt an der Pyramide wieder wohlbehalten das Schloss erreicht werden. Es war eine schöne, gelungene Veranstaltung.

Hugo Lüke, PGR St. Elisabeth

Novemberlicht

Schon zum achten Mal wurde in der Gemeinde der dunkle und graue Volkstrauertag im November dazu genutzt, um in der festlich mit Kerzen illuminierten Kirche den Tag etwas heller zu machen. Ein Konzert mit christlichen und weltlich-besinnlichen Melodien begeisterte wieder einmal die Zuhörer in dem bis auf den letzten Platz besetzten Gotteshaus. Auch in diesem Jahr findet das Konzert wieder statt, aber diesmal wegen des Patronatsfestes der Heiligen Elisabeth nicht am Volkstrauertag, sondern am Christkönigssonntag, 26.11.2023, Beginn ist um 16:00 Uhr. Die Künstlergruppe unter der Leitung von Michael Paul tritt in der bewährten Zusammensetzung mit Gesang und Instrumentalbegleitung auf.

Peter Meyer, PGR St. Elisabeth

Advent in den Häusern

„Advent in den Häusern“ ist eine seit Jahren bestehende Veranstaltung, die, in Kooperation mit der ev. Petri-Gemeinde von engagierten Gemeindemitgliedern vorbereitet, in mehrfach wechselnden Privathäusern und einmal im Advent auch im katholischen Gemeindehaus mit Tee und Gebäck stattfindet. Seit vielen Jahren leitet Frau Linnemann mit liebevoll ausgewählten Wortbeiträgen den Andachtsabend, der oftmals auch musikalisch begleitet wird.

Peter Meyer, PGR St. Elisabeth

Fotos: Privat

Kräutersegnung bei der kfd

Der 15. August nimmt einen besonderen Platz im Veranstaltungskalender der kfd St. Paulus ein. Am Fest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel treffen sich viele Frauen zur Andacht mit Kräutersegnung, je nach Wetterlage im oder am Paulinum.
Dieses christliche Brauchtum ist schon seit dem 9./10. Jahrhundert belegt und landschaftlich unterschiedlich geprägt. Zum Segen für Mensch und Natur wird dabei auf die Fürbitte Mariens von Gott heilende und bewahrende Kraft auf die Kräuter erbeten.
Zahlreiche Legenden greifen die Hintergründe und Inhalte dieses Marienfestes auf.
Schon in den Vortagen trugen einige kfd Frauen Kräuter aus eigenen oder Nachbargärten, auch von Wiesen oder vom Straßenrand zusammen.
Auf diese Art kam eine Vielzahl verschiedener Kräuter zustande, die dann zu ganz unterschiedlichen Sträußen gebunden wurden.
Zur Andacht am 15. August verströmten sie ihren Duft im gesamten Paulinum. Umrahmt von Marienliedern, Gebeten und einer Meditation und angeregt durch ganz unterschiedliche Darstellungen der Gottesmutter spürten die Frauen ihrem ganz persönlichen Bild von Maria und der Bedeutung für ihr Leben nach.
Nachdem die Sträußchen mit Weihwasser besprengt und ein Segensgebet gesprochen war, suchte sich jede Frau eines nach eigenem Geschmack aus. Auch kfd Schwestern, die wegen Alter oder Krankheit nicht an der Andacht teilnehmen konnten, wurden im Anschluss besucht und bekamen ein Sträußchen, das sie alle durch das nächste Jahr begleiten soll.

Elke Walden, kfd St. Paulus

Wieder mehr Gemeinde wagen...

Mittagstisch

Was Neues bei Paulus? Unser Mittagstisch im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst!
Wir machen ein neues Angebot am Sonntag nach der Hl. Messe und haben in diesem Jahr damit begonnen, einmal im Quartal einen Mittagstisch im Paulinum anzubieten.

Wir kaufen saisonal ein und bieten Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis an. Jeder aus unserer Gemeinde - und gerne auch darüber hinaus - ist herzlich willkommen. Wie immer bei Paulus wollen wir zusammen eine entspannte Zeit verbringen. Wir freuen uns auf Sie/Euch!
Zum nächsten Mittagstisch am 18. Februar 2024 laden wir herzlich ein!

Ihr PGR-St. Paulus

Club 21 in St. Ansgar

Im Jahr 2021 hat sich in St. Ansgar eine neue Gruppe gegründet und diese nach „alter Ansgar-Tradition“ benannt: Gab es schon einen Club 77 (aus dem Jahr 1977) und einen Club 2000 (aus dem Jahr 2000), so war es naheliegend die neue Gruppe „Club 21“ nach dem Gründungsjahr 2021 zu betiteln.

Einmal monatlich treffen sich Interessierte im Pfarrheim St. Ansgar oder an anderen Orten zu gemeinsamen Aktivitäten. Diese können kultureller, kulinarischer, religiöser, sportlicher und gesellschaftlicher Art sein. Der offene Austausch in der Gruppe ist uns dabei sehr wichtig.

Hier einige Beispiele unserer Aktivitäten: Line Dance, italienisches und griechisches Buffet, mit den Zeitdieben durch Minden, Vortrag über den Wiederaufbau des Domes, Trommelworkshop, Osterdeko aus Metall erstellen, Filmabende „Corpus Christi“ und „Nicht ganz koscher“.

Interessierte sind herzlich willkommen - wir freuen uns auf viele weitere schöne Treffen im Jahr 2024!

Das Vorbereitungsteam:
Elisabeth Alsdorf (als Ansprechpartnerin, Tel. 61484)
Claudia Dammann, Berthold Fahrendorf-Heeren, Norbert Pesall und Marita Stein-Willemsen

Pfarrbriefservice: Ulrich Loose

Das ist die Botschaft von Weihnachten, die wir feiern dürfen: Wir feiern die Liebe als den innersten Kern der Welt. Nicht Macht und Geld und Umsatz haben das letzte Wort, sondern Güte und Herzlichkeit. Die Liebe, durch die Gott Mensch wurde; die Liebe zwischen den Menschen, die die Erde ein wenig zum Himmel macht.

Mit Rad & Tat

Fahrräder reparieren und dabei ins Gesprächkommen das ist das Konzept der Fahrradwerkstatt der Caritas und der Kolpingfamilie Minden. Das Angebot richtet sich vor allem an Geflüchtete.

Minden hat eine überschaubare Größe – und ist damit ideal zum Fahrradfahren. Wer noch kein eigenes Rad hat und über wenig Geld verfügt, kann in der Fahrradwerkstatt „Rad und Tat“ für eine geringe Gebühr ein Fahrrad bekommen. Das Angebot richtet sich vor allem an Geflüchtete, aber auch an alle anderen Mindener mit niedrigem Einkommen, die sich an der frischen Luft umweltfreundlich fortbewegen wollen. Sie können in der Werkstatt auch unter Anleitung ihre Räder selbst reparieren. Hinter der Initiative stecken der Caritasverband und die Kolpingfamilie Minden.
Die Fahrradwerkstatt öffnet jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr ihre Tür. Dann kommen eine Handvoll Kunden in das Ladengeschäft in der Ritterstraße, kaufen Fahrräder, reparieren ihre Räder, pumpen Reifen auf. Manche kommen auch nur auf einen Kaffee und ein Schwätzchen vorbei, denn der Name der Werkstatt ist Programm. Helmut Stein und Peter Ullmann von der Kolpingfamilie erklären als ehrenamtliche Helfer mit zwei weiteren Kollegen den Werkstattbesuchern auch, wo sie kostengünstig Möbel und Kleidung erhalten oder wie die Müllabfuhr geregelt ist.
Die Idee zur Fahrradwerkstatt entstand im Jahr 2015, als das Erzbistum Paderborn einen Fonds für die Integration von Geflüchteten auflegte. Der Caritasverband und die Kolpingfamilie eröffneten daraufhin im Mai 2016 mit Geld aus dem Fonds die Fahrradwerkstatt für Geflüchtete. Noch heute finanziert sich das Projekt zum größten Teil über

den Fonds des Erzbistums, aus dem Miet- und Materialkosten gezahlt werden.

Ein eigenes Fahrrad ist für viele Besucher der Werkstatt sehr nützlich. „Geflüchtete werden damit mobil und können sich in der Stadt bewegen“, erklärt Susanne Leimbach, Vorständin der Caritas Minden. Die Fahrräder bekommen die Betreiber geschenkt – und sie sind oft in sehr gutem Zustand. „Viele Menschen steigen auf E-Bikes um und spenden dann ihre Fahrräder“, berichtet Leimbach.
Seit zwei Jahren bietet die Initiative auch wieder Kurse an, in denen Erwachsene das Fahrradfahren lernen können. Mehrmals jährlich nehmen rund 20 Personen daran teil.
Währenddessen lernen sich die Radfahr-Schüler untereinander besser kennen. Und so dienen auch die Kurse dem Ziel der Initiative: Menschen zusammenzuführen, die sich gegenseitig unterstützen.

Wer das Projekt mit ehrenamtlichem Einsatz unterstützen möchte melde sich gerne bei der Kolpingfamilie Minden. 0172/8747242 oder info@kolping-minden.de.

Claudia Heimann
Fotos: Frank Springer / Oerlinghausen

Caritasverband Minden e.V.
Königstraße 13
32423 Minden
Tel. 0571 / 82899 – 9
Internet: www.caritas-minden.de

Unsere Dienste
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Vermittlungsstelle für Kuren und Erholungen
- Caritas-Sozialstation
- Allgemeine Sozialberatung
- Fachdienst für Integration und Migration
- Wärmestube St. Nikolai
- Kleiderladen (in Zusammenarbeit mit dem SkF)
- Stromspar-Check
- Fahrradwerkstatt „Rad & Tat“ (in Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie)

Caritas-verband Minden e.V. – Aktionen und Projekte 2023

Unter dem Motto „Klimaschutz, der allen nutzt.“ stand die diesjährige Caritas-Jahreskampagne. Im Mittelpunkt steht die Kampagnenfigur „Jenny“, beispielhaft für die vielen Menschen, die der Hilfe bedürfen: Jenny ist Geringverdienerin. Trotz Arbeit kommt sie schlecht über die Runden und hat mit den steigenden Energiepreisen und den damit verbundenen Kostensteigerungen zu kämpfen. Jenny ist wie viele weitere Menschen daher besonders davon abhängig, dass wir gesamtgesellschaftlich Klimaschutzmaßnahmen ergreifen. Wir als Ortsverbände – Caritasverband Minden e.V. und Sozialdienst kath. Frauen e.V. Minden – setzen uns mit Angeboten wie der Allgemeinen Sozialberatung, der Schuldnerberatung und dem Stromsparcheck für Menschen wie Jenny ein. In der zweiten Jahreshälfte konnte der Stromsparcheck mit Hilfe von Landesmitteln bedürftigen Personen und Familien mit neuen, energieeffizienten Hausgeräten (weiße Ware: Herd, Spülmaschine, Waschmaschine) zusätzlich helfen.

Nach vierjähriger Pause fand in diesem Jahr wieder der 24-Stunden-Lauf unter dem Motto „Wir laufen wieder“ statt. Spendenempfänger der Wohltätigkeitsveranstaltung waren in diesem Jahr die Mindener Tafel, die Stiftung Club 74, die Beratungsstellen Wildwasser und Mannigfaltig sowie unsere Wärmestube. Das Laufteam „Caritasverband Minden/DJK Dom Minden“ trug zu den insgesamt 19.647 Runden 543 Laufrunden und einige Fahrradkilometer bei.

Im Rahmen der diesjährigen Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung haben Jugendliche in verschiedenen Diensten des Caritasverbandes und in Projekten mitgearbeitet. In unserem Kleiderladen sowie in unserer Wärmestube waren ihre helfenden Hände und ihre gute Laune sehr willkommen. Beim Projekt „Nachhaltige Kosmetik selbst herstellen“ waren viele erstaunt, dass mit üblichen Haushaltsmitteln wie Zucker und Öl zum Beispiel tolle Körperpeelings hergestellt werden können und wie einfach Plastikmüll vermieden werden kann. An einem Sonntagmittag strömte den Gästen unserer Wärmestube Waffelduft entgegen. Die Aktion „Waffeln backen und Kaffee ausschenken“ als Nachtisch ließ den Sonntag zu einem wirklichen Sonntag werden. Es war ein tolles Reinschnuppern in ehrenamtliches soziales Engagement, so die Rückmeldungen. Es konnten Erfahrungen gesammelt werden, die sie vorher nicht für möglich hielten.

Gemeinsam mit weiteren Partnern hat unsere Integrationsagentur die „Interkulturelle Projektwerkstatt Minden“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, Neubürger*innen beim Start in Deutschland zu unterstützen. Aktuelle Projekte sind: „Eltern fördern – Erziehungskompetenzen stärken“ (Ziel: Eltern ein pädagogisches Grundwissen vermitteln, um sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie mit den Strukturen des deutschen Bildungssystems vertraut zu machen), „Interkulturelle Gesundheitssprechstunde“ (Krankenschwestern mit Migrationshintergrund bieten Sprechstunden zur Klärung gesundheitlicher Fragen an, beraten und unterstützen zu eigenen Entscheidungen, vermitteln zu anderen Beratungsstellen und Hilfsangeboten), „Männergruppe“ (Beratungsangebot mit dem Ziel, dass sich Männer in der deutschen Gesellschaft besser zurechtfinden und sich sicher fühlen, um damit sich und ihre Familien insgesamt zu stärken).

Gemeinsam mit der Verkehrswacht Minden konnten in diesem Jahr zwei Fahrradschulungen für Frauen mit Migrationshintergrund durchgeführt werden.

Ihr Caritasverband

SkF

Sozialdienst kath. Frauen e.V.
Königstraße 13
32423 Minden
Tel. 0571/ 82899 – 71
Internet: www.skfminden.de

Unsere Dienste

- Gesetzliche Betreuungen
- Schuldner – und Insolvenzberatung
- Schwangerschaftsberatung
- Allgemeiner Sozialdienst
- Ambulant betreutes Wohnen
- Kleiderladen (in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband)

Der Synodale Weg

Vortrag von Jan Hilkenbach, Diözesankomitee Paderborn, zum Dreikönigstreffen der Kolpingsfamilie Minden und der KAB St. Ansgar

Einleitung:
Das Diözesankomitee ist die Vertretung der Laien-Katholikinnen und Katholiken aus den Pfarrgemeinderäten und Verbänden im Erzbistum Paderborn und damit der Paderborner Mosaikstein im Laienapostolat Deutschlands.
Sie sind Sprachrohr der gut 1,5 Millionen Frauen und Männer, Jüngeren und Älteren im Erzbistum Paderborn, die kirchenrechtlich nicht Priester und Ordensleute, also Laien sind.
Jan Hilkenbach kommt aus der Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn und hat den „Synodalen Weg" von Anfang an begleitet.
Er wurde, zusammen mit Nadine Mersch, in das Diözesankomitee gewählt und nahm an den bis Februar 2023 stattgefundenen Vollversammlungen teil.
In seinem Vortrag wurde sehr deutlich, dass die Reformen, die der Synodale Weg beschreibt, in der kirchlichen Arbeit sehr schwer umzusetzen sind. Es sind zwar sehr viele Vorschläge in den Versammlungen mit den Bischöfen besprochen worden, aber die Umsetzung muss noch beschlossen werden.
Das Fazit von Jan Hilkenbach in der Versammlung der beiden Verbände lässt sich wie folgt darstellen:
Im Jahr 2023 wird es noch zwei Vollversammlungen geben. Jan Hilkenbach und Nadine Mersch, wie auch viele andere Laien der Vollversammlung, haben sehr viel Zuversicht, dass es einen guten Abschluss geben kann – aber das ist nicht nur eine Entscheidung der Deutschen Katholiken, sondern Rom hat letztendlich als das Heft in der Hand.
Soweit zu dem Vortrag, der übrigens sehr gut besucht war.
Was ist nun der Stand der Dinge?
Es folgen zwei kurze Zusammenfassungen*, die ausführlich auf der Internetseite des Diözesankomitees Paderborn nachgelesen werden können:
Am Samstag, 5. Februar 2023, ging die dritte Vollversammlung des Synodalen Weges – des Reformprojekts der katholischen Kirche in Deutschland – in Frankfurt zu Ende. „Endlich packen wir die heißen Eisen an, die seit langem besprochen aber nicht konkret bearbeitet wurden", sagt Jan Hilkenbach, Vorsitzender des Diözesankomitees im Erzbistum Paderborn und Mitglied der Synodalversammlung. Zu diesen heißen Eisen zählen u. a. die Zulassung von verheirateten Priestern sowie die Zulassung von Frauen zum kirchlichen Amt und Segensfeiern für gleichgeschlechtliche und geschieden wiederverheiratete Paare. Nadine Mersch, ebenfalls Vorsitzende des Diözesankomitees und Synodale für den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), betont, dass diese Themen nicht nur die Theologie betreffen, sondern ganz konkrete Auswirkungen für die Gläubigen vor Ort haben werden: „Beispielsweise haben wir eine Mitbestimmung der Gläubigen bei der Wahl der Bischöfe beschlossen. Sollte es also einen neuen Paderborner Erzbischof geben, könnten die Gläubigen in dessen Wahl stärker einbezogen werden." Dies könne sogar ohne Zustimmung des Vatikans auf Grundlage des geltenden Kirchenrechts im Erzbistum Paderborn umgesetzt werden.
Am Samstag, 11. März 2023, ging die fünfte und letzte Synodalversammlung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland zu Ende. Die beiden Vorsitzenden des Diözesankomitees im Erzbistum Paderborn, Nadine Mersch und Jan Hilkenbach, ziehen Bilanz: „Auf dem Synodalen Weg hat sich in der katholischen Kirche in den vergangenen drei Jahren viel bewegt, aber wir blicken auch kritisch auf diese Zeit zurück.

Die Themen liegen nun strukturiert und unmissverständlich auf dem Tisch und teilweise ist der Weg frei für zügige und konkrete Schritte in den Bistümern“, so Nadine Mersch und Jan Hilkenbach. Die Laienvertreter*innen stellen aber auch fest, dass der Synodale Weg dem eigenen Anspruch nicht gerecht geworden ist: „Die Beseitigung der systemisch begünstigenden Faktoren für sexualisierte Gewalt in unserer Kirche war Ziel des Synodalen Weges. Dies ist aber nicht gelungen und muss dringend weiterverfolgt werden“, sagt Jan Hilkenbach.

Als Fortschritt bewerten beide, dass Positionen offengelegt wurden und es von vielen Mitgliedern der Synodalversammlung ein Ringen um gute Kompromisse gab. „Einige inhaltliche Kompromisse haben wirklich weh getan. So haben wir zwar den Einsatz für die Zulassung von Frauen zum Diakonat beschlossen, aber uns leider nicht zur Priesterinnenweihe positioniert“, verdeutlicht Nadine Mersch.

„Nach der letzten Synodalversammlung schlägt die Stunde der Bistümer. Gemeinsamen müssen wir den Worten und Beschlüssen des Synodalen Weges schnell Taten folgen lassen“, sind Nadine Mersch und Jan Hilkenbach überzeugt.

Die Vorsitzenden des Diözesankomitees freuen sich, dass mit Finja Miriam Weber ein Mitglied aus der Paderborner Lai*innenvertretung in den Synodalen Ausschuss gewählt wurde. Die 22-jährige Studentin will sich in dem Gremium für die Weiterentwicklung der Beschlüsse des Synodalen Weges einsetzen und über die Texte entscheiden, die aus Zeitgründen nicht mehr in die Synodalversammlung eingehen konnten. Der Synodale Ausschuss soll außerdem die Einführung des Synodalen Rates vorbereiten.

„Gott segne die christliche Arbeit“
„Treu Kolping“

Wolfgang Bauch,
Vorsitzender der KAB St. Ansgar

*Die Texte sind teilweise von der Homepage des Diözesankomitees Paderborn übernommen worden!

Bild: Pfarrbriefservice/Peter Hahne

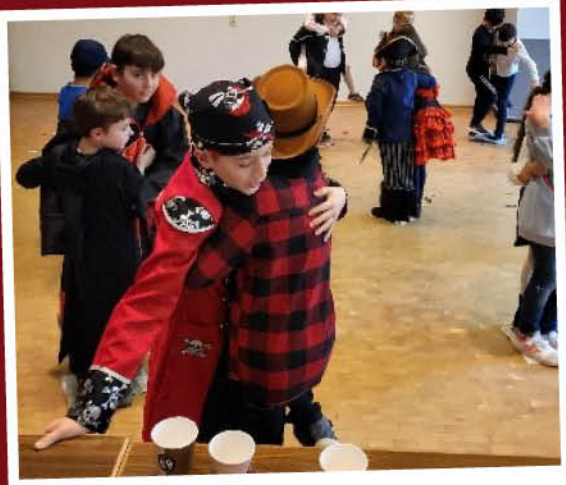
Kompetenz in Beratung
für Unternehmen und Privatpersonen
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER
Angela Barkowsky
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin
Dipl.- Kfm. Thorsten Zehner
Steuerberater
Roonstraße 22 | 32427 Minden
Telefon 0571 / 8 37 93 0 | Fax 8 37 93 20
E-Mail: wpg.stbg@dammann-jacob.de

Streiflichter DJK 2023

Dreikönigsturnier

Kapellengottesdienst in Windheim

Domlandlauf von Minden nach Petershagen



Kinderkarneval

Fußballcamp mit Hannover 96
auf dem Paulusplatz

Der Kreuzweg, kindgerecht erklärt von Pastor Küchler

Unsere Hip-Hop Gruppe React unterhält das Publikum beim Neujahrsempfang

Bei den Osterferienspielen wird fleißig gebastelt

Beim Neujahrsturnen geht es heiß her

Es wird um jeden Meter gekämpft beim Bambinilauf des DJK Sommerfestes

Das Katholische Bildungswerk stellt sich vor

GOTT UND DIE WELT.

kbw
Katholisches Bildungswerk
Minden e.V.

Liebe Interessierte an christlichen und gesellschaftlichen Themen, das Katholische Bildungswerk gibt es in Minden schon seit einigen Jahrzehnten. Wir möchten den diesjährigen Weihnachtsbrief nutzen, uns auch hier einmal vorzustellen. Der Verein hat die Aufgabe, Maßnahmen der Weiterbildung anzuregen, zu unterstützen, zu koordinieren und durchzuführen.

Martina Kirschbaum hat den Vorsitz in der letzten Mitgliederversammlung von Ulrich Stadtmann übernommen.
Wiedergewählt wurden im Vorstand im September 2022 Thomas Steffen als stellv. Vorsitzender und Dr. Joachim Klein als Geschäftsführer. Unterstützt wird der Vorstand weiterhin durch Ulrich Stadtmann, Stefan Schröer, Anke Kues-Albers, Karl-Heinz Meilwes, Johannes Ernst und Jutta Eick.
Der zwischenzeitlich verstorbene Propst i.R. Jakobi hat in dieser Sitzung seine Position als Geistlichen Beirat abgegeben. Inzwischen ist diese durch Pastor Jakob Jan Küchler übernommen worden.
In diesem Jahr hatten wir verschiedene Referenten zu Besuch und haben uns mit Themen wie „Der Krieg in der Ukraine und die Orthodoxe Kirche“, „Das zweite Vatikanum“, „Eine Welt in Geschwisterlichkeit und sozialer Freundschaft (Papst Franziskus) - nur ein Traum?“ auseinandergesetzt. Weiterhin gab es Vorträge in Kooperation mit der Kolpingfamilie und KAB zu den Persönlichkeiten Hans Küng und Pastor Hohoff. Danke an unser Vorstandsmitglied Karl-Heinz Meilwes, der zu diesen Themen referiert hat.

Ein Blick auf das kommende Jahr: Am 13. März kommt der ehemalige Generalvikar des Bistums Speyer Andreas Sturm (inzwischen Seelsorger in der Altkatholischen Kirche) und am 15. Mai Matthias Daufratshofer (Universität Münster) mit Neuigkeiten aus dem vatikanischen Archiv. Weitere Termine sind noch in Bearbeitung. Der Vorstand würde sich sehr freuen, Sie als Gäste begrüßen zu dürfen.
Möchten Sie unsere Vortragsabende nicht mehr verpassen?
Schicken Sie gerne eine E-Mail an m.kirschbaum-minden@t-online.de, dann werden Sie über alle Termine informiert. Selbstverständlich sind wir auch immer an Anregungen und Ideen interessiert. Melden Sie sich gerne.
Der Vorstand des katholischen Bildungswerk wünscht Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2024.

Martina Kirschbaum

Bild: Pfarrbriefservice/Ines Rarisch

Ihre Ansprech-partner im Pastoralteam

Propst
Roland Falkenhahn
Großer Domhof 10
32423 Minden
Tel.: 0571/ 83764-101
propst@dom-minden.de

Pastor am Dom
Jakob Jan Küchler
Großer Domhof 10
32423 Minden
Tel.: 0571/ 59671129
pastor@dom-minden.de

Pastor
im Pastoralverbund
Christian Bünnigmann
Großer Domhof 9
32423 Minden
Tel.: 0571/ 83764-106
christian.buenningmann@dom-minden.de

Gemeindereferentin
Michaela Langner
Großer Domhof 10
32423 Minden
Tel.: 0571/ 83764-134
langner@dom-minden.de

Diakon
Wolfgang Feldmann
Tel.: 0177/ 6998972
pfarrbuero@dom-minden.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen über das Gemeindeleben im Pastoralverbund - z. B. regelmäßige Gottesdienste, Veranstaltungen, Aktivitäten in Vereinen und Gremien erhalten Sie

- durch das Faltblatt „katholische Kirche im Mindener Land“
- im Internet unter www.pv-mindener-land.de
- im Internet unter www.dom-minden.de
- durch die zweiwöchentlich erscheinenden „Pfarrnachrichten“ des Pastoralverbundes
- durch Aushang in den Kirchen

Faltblatt und Pfarrnachrichten liegen in den Kirchen aus und sind in den Pfarrbüros (siehe „Ansprechpartner“) erhältlich.

Dieser Advents- und Weihnachtsbrief wurde Ihnen zugestellt per Post oder überreicht durch Ihre/n Wohnviertelhelfer/in.

Wohnviertelhelfer/innen sind freiwillige, ehrenamtliche Gemeindemitglieder oder Freunde des Pastoralverbundes bzw. der Pfarrgemeinden.

Verantwortlich i. S. d. P.:
Propst Roland Falkenhahn
Redaktionsleitung:
Hildegard Sandbrink
Tel.: 0571/83764-100,
E-Mail: pfarrbuero@dom-minden.de

Redaktionsschluss: August 2023
Auflage: 8.500 Exemplare